Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Kreis Herford

Nr. 18 — Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld. — Montag, 22. Januar — Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Deynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg. — 1912

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Zu Kaisers-Geburtstag.

Berlin, 20. Januar. Am Kaisers-Geburtstag wird, so verlautet, die Beförderung des Kronprinzen zum Obersten erfolgen.

Wien, 20. Jan. Erbherzog Franz Ferdinand wird bei seinem Besuch in Berlin zum Geburtstage des Kaisers auch der Taufe des jüngsten Kronprinzensohnes als Pate beiwohnen.

Die große Defiliercour.

Nachdem am Dienstag, wie wir eingehend berichtet hatten, in Berlin die Defiliercour für die Herren vom Militär stattgefunden hatte, hielt am Freitagabend das Kaiserpaar, wie bereits kurz gemeldet worden ist, im Rittersaale des Königlichen Schlosses die alljährliche große Defiliercour für das diplomatische Korps, die inländischen Damen und alle Herren vom Zivil ab. Nachdem der Kaiser noch um 7½ Uhr das Präsidium des Herrenhauses empfangen hatte, nahm das Herrscherpaar um 8 Uhr vor dem Thron des Rittersaales Aufstellung, der Kaiser im roten Galarock der Gardedukorps, die Kaiserin in einer blaßblauen Courrobe. Rechts neben den Thron traten die anwesenden Prinzessinnen, links die Prinzen. Die Pagen bildeten Spalier. Die Anfahrt der Gäste begann schon vor 7 Uhr: Galawagen, Kutschen und Automobile nahten in endlosen Reihen. Von der Wendeltreppe aus betraten die Scharen der Gäste die Prunkräume des Schlosses, wo sie von den Zeremonienmeistern und Kammerherren empfangen und zurechtgewiesen wurden. An den Türen der Säle, Kammern und Galerien hielten Posten der Gardedukorps, der Leibgarde der Kaiserin und der Schloßgarde-Kompagnie die Wache. Oberst-Kämmerer Fürst zu Solms-Baruth und Oberzeremonienmeister Graf zu Eulenburg leiteten die Cour. Die Musik spielte Märsche, Polonäsen, Lieder. Die Damen und die neu vorzustellenden Herren defilierten einzeln, die übrigen Herren zu zweien. In der dem Rittersaal zunächst gelegenen Brandenburgischen Kammer versammelte sich die Diplomatie. Die Gemahlinnen der Botschafter und die Damen des diplomatischen Korps eröffneten die lange Reihe der Defilierenden, geführt vom Einführer des diplomatischen Korps, Zeremonienmeister von Roeder. Ihnen folgten die Botschafter und die Herren des diplomatischen Korps. Bei den einzelnen ausländischen und deutschen Missionen befinden sich die von ihnen eingeführten Fremden. Dann kamen sämtliche inländische Damen, voran die Fürstinnen und Exzellenzen-Damen. Es folgten der Reichskanzler und die Herren des Bundesrats, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Mitglieder des hohen Adels, die Minister, die Staatssekretäre, die Wirklichen Geheimen Räte und Exzellenzen, die Räte erster Klasse, die Ritter der Friedensklasse des Ordens Pour le mérite, die Abgeordneten, die Räte zweiter Klasse, der Oberbürgermeister von Berlin, die Kammerherren, die Geistlichkeit, Inhaber der Hof- und Erbämter, Johanniter-Ritter, Vertreter der Universitäten und Akademien, die Räte dritter Klasse, die Ritterschaft, die Vertreter der Städte Berlin und Potsdam und andere. Die Vorstellungen erfolgten bei den Damen des diplomatischen Korps durch die Gemahlinnen der Missionschefs, bei den ausländischen Herren durch die Missionschefs, bei den inländischen Damen durch die Ober-Hofmeisterin Gräfin Brockdorff, bei den inländischen Herren durch den Oberst-Kämmerer und den Ober-Zeremonienmeister an beide Majestäten zugleich. Nach Beendigung der Cour entließ das Kaiserpaar den Hof. Im Weißen Saal wurden Erfrischungen gereicht.

Paten beim vierten Kronprinzensohne.

Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand ist dieser Tage vom deutschen Kronprinzen eingeladen worden, bei seinem jüngstgeborenen Sohne Pate zu stehen. Der Erzherzog nahm die Einladung an, und wird wahrscheinlich am Tage der Taufe, am 28. Jan., in Berlin eintreffen. Zugleich mit dem Erzherzog werden der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der König von Sachsen und einige andere fürstliche Persönlichkeiten Patenstelle übernehmen.

Das Präsidium des neuen Reichstags.

Berlin, 20. Jan. Ein hiesiger Korrespondent meldet: Für das Präsidium des neuen Reichstages sei neben dem Prinzen Schönaich Carolath auch Graf Posadowsky ausersehen.

Zur Stichwahl in Berlin I.

Berlin, 20. Jan. Der Hauptwahlausschuß der vereinigten nationalen rechts stehenden Parteien Berlins erließ einen Aufruf, worin er zur unbedingten Stimmenthaltung im ersten Berliner Wahlkreise auffordert. — Es wird sehr interessant sein, ob auch der Reichskanzler und die preußischen Minister, die sämtlich im ersten Wahlkreise wählen, durch Fernbleiben von der Wahlurne diese Taktik der Schwarz-Blauen billigen werden, die sich gegen den alten Kaempf richtet.

Verurteilung eines Deutschen in Frankreich.

Paris, 20. Jan. Wie aus Douaix berichtet wird, verurteilte das dortige Schwurgericht den Deutschen Otto Gautsch, der an Bord des Dampfers Cardoba seinen Freund und Gefährten, den deutschen Wilhelm Schuß, ermordet und dessen Leiche im Wasserklosett verborgen hatte, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Gautsch hatte eingestanden, das Verbrechen begangen zu haben, gab aber an, daß er die Tat nur deshalb verübt habe, weil er sich den unsittlichen Anträgen des Schuß entziehen wollte.

Herr v. Kiderlen in Rom.

Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter ist Sonnabend früh in Rom eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom deutschen Botschafter v. Jagow empfangen, mit dem er sich sogleich nach der deutschen Botschaft begab.

Staatssekretär von Kinderlen-Wächter begab sich dann mittags zur Consulta, um den Minister des Aeußern, Marquis di San Giuliano, zu besuchen. Er verweilte ungefähr eine Stunde bei ihm di Guiliano begab sich später nach der deutschen Botschaft, um den Besuch des Statssekretärs zu erwidern. Gegen abend besuchte von Kiderlen-Wächter Donna Laura Minghetti, die Schwiegermutter des Fürsten Bülow.

Zum zweihundertjährigen Gedenktag für Friedrich den Großen.

Die preußischen kommandierenden Generale sind zur Zweihundertjahrfeier der Geburt Friedrichs des Großen nach Berlin befohlen, mit Ausnahme des kommandierenden Generals des 1. (ostpreußischen) Armeekorps, Generals der Infanterie v. Kluck, der an diesem Tage auf Kaiserlichen Befehl den Feierlichkeiten des Grenadier-Regiments Friedrich der Große (Nr. 4) in Rastenburg beiwohnt.

Neuer sächsischer Volksschulgesetzentwurf.

Sonnabend ist der mit Spannung erwartete Entwurf des neuen sächsischen Volksschulgesetzes erschienen und vom Kultusministerium dem Landtage zugestellt. Die wichtigsten Abänderungen der sächsischen Volksschulgesetzgebung lauten: Zwang zur Errichtung von Fortbildungsschulen für Mädchen, Zwang zur Errichtung von Hilfsschulen für geistig schwächere Kinder oder wenigstens Hilfsschulklassen, Herabsetzung der Schülerzahl von 60 auf 50, sowie Durchführung der fachmännischen Schulaufsicht.

Reichsstempelabgabe aus der preußischen Staatslotterie.

Eine ansehnliche Einnahme erhält das Reich aus der Reichsstempelabgabe für Lose der preußischen Staatslotterie. Diese Stempelabgabe beziffert sich, wie die „Neue politische Correspondenz" mitteilt, auf 23 840 000 ℳ und wird an die Reichskasse unmittelbar abgeführt.

Das Urteil im Spionageprozeß Holst.

Das Reichsgericht verurteilte den Kaufmann Holst wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse in drei Fällen zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Angeklagte hatte sich längere Zeit in Kiel aufgehalten und versucht, eine Zeichnung des Forts Friedrichsort der russischen und später der englischen und französischen Regierung zu übermitteln.

Der Redakteur der „Grenzboten" verurteilt.

Der Redakteur der „Grenzboten", Cleinow, ist am Freitag wegen Beleidigung der „Rhein. Westf. Ztg." zu 300 ℳ Geldstrafe verurteilt worden. Die Begründung des Urteils führte aus, der Gerichtshof sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß Cleinow mit seinen Aeußerungen habe sagen wollen, die „Rhein.-Westf. Ztg." habe die Gebrüder Mannesmann deshalb unterstützt und die Oeffentlichkeit irregeführt, weil die „Rhein.-Westf. Ztg." von den Gebrüdern Mannesmann geldlich unterstützt werde, also bestochen sei. Der Beweis hierfür sei nicht geglückt.

Oesterreich-Ungarn.

Rücktritt des Grafen Aerenthal.

Wien, 20. Jan. In politischen Kreisen spricht man jetzt ernster vom bevorstehenden Rücktritt des Grafen Aerenthal. Aus der Umgebung des Ministers hört man, daß er sich matt fühle und sehr erholungsbedürftig sei, er habe den Semmering verlassen, weil er die Kälte nicht vertragen könne. Erst gestern sei eine Besserung in seinem Befinden eingetreten. Besuche empfängt Graf Aerenthal vorläufig nicht. In der Stadt werden allerlei Gerüchte kolportiert und eine Version dahin geht, daß Aerenthal weniger aus politischen Gründen, als durch seine Krankheit früher als man bisher angenommen hatte, gezwungen sein werde, zurückzutreten. Ueber die Art der Krankheit ist absolut nichts bekannt. Unter diesen Umständen wird natürlich die Frage, wer der Nachfolger Aerenthals wird, eifrig erörtert. Zumeist wird der Botschafter in Petersburg, Graf Berchtold, von einigen, aber auch der Gesandte in Kopenhagen, Graf Szechenyi, als Nachfolger genannt.

Schweiz

Neues Artilleriematerial.

Die Militärkommission des Ständerates tritt am 20. Februar in Zürich zusammen, um über die Vorlage betreffend die Anschaffung von Kanonen für die Befestigungen, von Haubitzen und anderem Material für die Artillerie zu beraten. Die Kosten stellen sich voraussichtlich auf 28 Millionen Francs.

Frankreich.

Das deutsch-französische Abkommen im Senat.

An der Senatsdebatte über das deutsch-französische Abkommen werden, nach einem Pariser Telegramm, zwölf Redner teilnehmen, außer dem Ministerpräsidenten Poincaré, dem Kommissionsobmann Ribot und dem Berichterstatter Baudin die ehemaligen Ministerpräsidenten Méline, Dupuhs und Clemenceau, ferner der frühere Minister des Aeußern Pichon. Einem Berichterstatter gegenüber erklärte Clemenceau, daß er dem Ministerium Poincaré sein Vertrauen kundgeben werde.

Die französisch-spanischen Verhandlungen.

Wie das „Journal" aus Madrid hört, ist der französische Botschafter Geoffray gestern abend mit dem Südexpreß nach Paris gereist. Der Botschafter soll Herrn Poincaré Aufklärungen über die Marokkoverhandlungen mit Spanien geben. Wenn auch die spanische Antwort auf die letzte französische Note noch nicht überreicht ist, so herrscht in Paris doch eine optimistische Stimmung vor.

Der Krieg um Tripolis

Beschießungen von Hafenstädten.

Um die Einwohner und die Besatzung von Zuarn zu strafen, welche auf vorüberfahrende italienische Schiffe geschossen hatten, eröffneten am Freitag 3 Kriegsschiffe ein Bombardement auf die Stadt. Durch das Bombardement wurden die Kaserne und die Residenz des Kaimakam zerstört. Gruppen von Arabern zu Fuß und zu Pferde und reiterlose Pferde stürmten in fassungslosem Schrecken nach allen Seiten und fielen unter den italienischen Granaten.

Ebenso bombardierten die Italiener Akaba am roten Meere und Chan Junis an der syrischen Küste südlich von Gaza.

Freigabe der französischen Postdampfer.

Die beiden französischen Dampfer „Carthage" und „Manouba" sind jetzt freigegeben. Die französischen Schiffahrtsgesellschaften, denen die beiden Dampfer gehören, wollen bei der italienischen Regierung Schadenersatzansprüche geltend machen, weil, abgesehen von dem Zeitverlust, infolge der Beschlagnahme auch ein Teil der Ladung verdorben ist.

Dynamitattentat und Kirchenkampf.

Während der Gouverneur des Distrikts von Baciellos sich mit seiner Frau und zwei Kindern bei Essen befand, warfen Anhänger der klerikalen Partei Dynamit in den Speisesaal. Alle Personen wurden verletzt, ein Teil des Hauses zerstört. Die Aufmerksamkeit der Behörden richtet sich hauptsächlich auf Royalisten.

Ein großer Konflikt hat sich in der Kirche in Sao Bartolomen ereignet. Ein Priester griff von der Kanzel die Trennung von Kirche und Staat an. Er erklärte, sie nicht annehmen und deshalb seine letzte Predigt halten und die Kirche schließen zu wollen. Der republikanische Teil der Anwesenden war darüber aufgebracht, der andere Teil unterstützte den Priester

---

Albumblätter.

Die Leidenschaft ist wie der Blitz — man ist nie sicher, daß sie einem nicht das Haus in Brand steckt. Aber auch sie hat einen Ableiter — die Beherrschung.

Nuscha Simony.

Roman von Harry Nitsch.

(19. Fortsetzung.)

„Das wäre doch ein Skandal", sagte Melitta von Schaller, aus einer Nebenlinie derer von Schaller, ganz laut. „Manche Leute kriegen den Hals nicht voll." Melitta von Schaller war von fabelhafter Magerkeit, weil sie sich niemals satt aß. Ihr Geiz war sprichwörtlich und der Dienst bei ihr galt als Strafanstalt. Sie konnte Mädchen nur noch aus Gegenden bekommen, die von Melittas Wohnort sehr weit entfernt lagen; der Name Schaller durfte noch nicht dorthin gedrungen sein! Ihr Mann ließ sich nur deshalb immer wieder ins preußische Abgeordnetenhaus wählen, um sich bei der guten Hotelverpflegung in Berlin von der dürftigen häuslichen Kost zu erholen.

Mit Nuscha Simony konnte Fernau nur wenige der üblichen Beileidsworte wechseln. Das Mädchen war blaß und verweint und schlug nicht ein einziges Mal die Augen zu ihm auf. Es fürchtete sich vor den vielen, so unerwartet aufgetauchten Verwandten und vor deren Zorn bei Bekanntwerden des Testaments. Nuscha kannte den Inhalt, sie hatte der Tante in deren Todesstunde versprechen müssen, daß sie auf das ihr zufallende Erbe nicht etwa zu Gunsten der habgierigen Verwandten verzichten werde. Tante Schaller kannte diese Sippschaft, die reich genug war und kein Mitleid verdiente.

Nuscha hätte sich gern zu Fernau geflüchtet und ihn gebeten: „Schütze mich vor diesen, mir ist in dem einsamen Hause so bange!" Doch falsche Scham hielt sie ab. Müßte er nicht wieder glauben, daß sie ein mit der Tante verabredetes Spiel triebe!

Fernau war willens gewesen, dem vereinsamten Mädchen, das seit kurzem mündig und daher ohne behördlichen Beistand war, seine Hilfe und seinen Rat bei Abwicklung der unvermeidlichen Erbschaftsangelegenheiten anzubieten. Doch als er dem stillen, blassen Geschöpf gegenüberstand, konnte er zu keinem Entschluß kommen, weil er sich vor ihr schämte. Nuscha wußte ja, daß er vor 1½ Jahren einem schönen, aber herzlosen Weib liebegirrend nachgelaufen war, das ihn als Spielzeug behandelt hatte.

Dann war es zu spät. Die Trauerfeierlichkeit begann, und damit war die Gelegenheit zur Aussprache vorüber. Nach der Beendigung zog Nuscha sich sofort in ihr Zimmer zurück und kam nicht wieder zum Vorschein. Sie überließ es Melitta von Schaller, die Honneurs des Hauses zu machen. Das magere Ausrufungszeichen schloß zunächst die guten, den Gästen gereichten Weine fort, und ließ sie durch Eigengewächs vom Schallerhof-Weinberg an der Saale ersetzen, das selbst dem Hausgesinde zu sauer war. Dann durchsuchte sie heimlich den Schreibtisch der Toten, um womöglich das Testament zu finden. Doch das war in sicherem Gewahrsam des Naumburger Amtsgerichts.

Als Nuscha nicht wieder zum Vorschein kam, fuhr Fernau still davon. Er ahnte nicht, daß im hellen, trauten Mädchenstübchen Nuschas eine schlanke, schwarze Gestalt hinter der Gardine stand und ihm mit traurigen Augen nachsah.

Die gute Tante war keine Menschenkennerin gewesen, sonst hätte sie gewußt, daß man Charaktere wie Fernau und Nuscha durch nichts so sicher von einander trennen kann, als wenn man sie mit sichtbaren Fäden zu binden versucht. Nun trug die tote Tante die Schuld daran, daß ihre beiden liebsten Menschen, die sie vereinigen wollte, sich nicht finden konnten.

Fernau sandte Nuscha Simony den erprobten Freund und Berater seines Vaters, Justizrat Rieger in Naumburg, zur Unterstützung. Das Mädchen nahm des alten Herrn Hilfe in dem sich entspinnenden Kampf gegen die Enttäuschten, tobenden Erben mit Freuden an und schrieb Fernau einen herzlich gehaltenen Dankesbrief. Fernau antwortete einige freundliche Zeilen und dann hörten sie nichts mehr von einander. Denn Fernau erhielt gerade zu dieser Zeit seine fertig gedruckte Oper aus Leipzig zurück, die nun sein ganzes Interesse in Anspruch nahm. So erfuhr er garnichts davon, daß Nuscha seitens der ausgefallenen Erben, die abscheulichsten, gehässigsten Angriffe auszustehen hatte, und daß dem armen Mädchen in dieser schweren Zeit ein aufrichtiger männlicher Beistand sehr viel hätte nützen können. Er versandte seine Oper an alle größeren deutschen und österreichischen Bühnen und hatte infolgedessen eine umfangreiche Korrespondenz zu erledigen.

Mit der Hinaussendung seines Erstlingswerkes beschritt Wolfgang Fernau den Leidensweg aller unbekannten, nicht von Empfehlungen und Connexionen gestützten Componisten. Ein Teil der Bühnen sandte ihm sein Manuskript nach einigen Monaten mit dem kurzen gedruckten Begleitschreiben zurück, daß die Direktion gezwungen sei, bedauernd abzulehnen. Anderweitig eingegangene Verpflichtungen und Verträge bänden sie schon auf Jahre hinaus. Ein Teil antwortete garnicht und sandte das Manuskript auch nicht zurück; die mußten gemahnt und wieder gemahnt werden. Andere baten, das Werk solange behalten zu dürfen, bis sich eine Gelegenheit zur Prüfung böte. Fernau brauchte die eine Hälfte des Tages, um diese sich häufenden Korrespondenzen zu erledigen.

Darüber waren der Winter und zweiter Sommer seit Fertigstellung der Oper vergangen. Fernau hatte in diesem Jahre keine Reise gemacht, weil ihn zum Teil die Correspondenz für die Unterbringung seines Werkes, zum Teil neue Entwürfe beschäftigten. Schon wollte er an der endlichen Unterbringung der Oper verzweifeln, und alle Manuskripte zurück bestellen, als er einen Brief aus Dresden erhielt, der ihn in seiner Niedergeschlagenheit wieder aufrichtete. Ein berühmtes männliches Mitglied der Dresdner Hofoper, das sowohl von dort wie auch durch seine Mitwirkung in Bayreuth weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmt ist, schrieb an Wolfgang, ohne ihn zu kennen:

Sehr geehrter Herr!

Ich habe Ihre einaktige Oper, die Sie bei unserer Intendanz eingereicht haben, gelesen und bin entzückt von dem Werk. Ich werde meinen ganzen Einfluß daran setzen, um der Oper zur Aufführung zu verhelfen. Gestatten Sie nun dem erfahrenen Praktiker, Sie auf einige unbedeutende Fehler aufmerksam zu machen, die aber trotz ihrer — oder gerade wegen ihrer Nebensächlichkeit — dem herrlichen Werke leicht gefährlich werden können? Dann würde ich Sie bitten, nach Dresden zu kommen, weil sich die Angelegenheit in mündlicher Aussprache leichter und gründlicher regeln läßt. Ich sehe Ihrem liebenswürdigen Bescheid mit Vergnügen entgegen und werde mich freuen, einen Mann persönlich kennen zu lernen, der mich durch sein Werk bereits mit Bewunderung erfüllt.

Ihr ganz ergebener

Karl Scheidemünze.

Fernau war über den Brief aufrichtig erfreut. Er dankte dem berühmten Sänger, den er schon wiederholt gehört und bewundert hatte, in verbindlichen Worten und meldete seinen Besuch für den nächsten Dienstag an. Zu gleicher Zeit schrieb er seinem inzwischen nach Berlin versetzten Freunde Lothar von Krug, daß er ihn von Dresden aus besuchen werde. Die Gelegenheit war zu günstig, um nicht ausgenutzt zu werden.

Fernau lernte in Karl Scheidemünze einen feingebildeten, liebenswürdigen Künstler kennen, der mehr einem sinnigen Privatgelehrten als einem Opernsänger glich. Er empfing Fernau in seinem stimmungsvollen Studierzimmer und rief ihm freudig entgegen:

„Sie haben schon einen vollen Erfolg errungen, Herr Fernau. Seine Exzellenz der Herr Intendant haben Ihre Oper auf meine Empfehlung hin bereits angenommen. Bedingung ist nur, daß die kleinen Unebenheiten, von denen ich Ihnen schrieb, beseitigt werden."

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll, Herr Kammersänger", entgegnete Fernau bewegt und erwiderte den Händedruck herzlich.

„Keine Ursache, Herr Fernau", wehrte der Künstler ab. „Ihr Werk würde sich auch ohne mich Bahn gebrochen haben, es hätte höchstens etwas länger gedauert."

Dann eilte er zu dem prachtvollen Blüthner-Flügel und holte das aufgeschlagene Opernmanuskript:

„Sehen Sie, verehrter Herr Fernau, diese Länge muß beseitigt werden, sie tötet den Effekt der vorhergehenden herrlichen Liebesszene. Aus diesem langen Solo würde ich ein Duett machen; die Sängerin der Titelrolle bleibt bei dieser Szene zu lange unbeschäftigt auf der Bühne. Das ergibt leicht mißliche Situationen und ermüdet die Sängerin mehr als aktive Tätigkeit. Ich spreche aus langjähriger Erfahrung. Dann sind im 4. und 7. Auftritt noch einige kleine Aenderungen nötig." (Forts. folgt.)

mit Hochrufen auf die Monarchie und den Papst. Es kam zu einem regelrechten Gefecht, bis schließlich unter dem Gebrüll der Männer und dem Gekreische der Weiber eine Abteilung Militär erschien und die Kirche mit Gewalt räumte. Viele Personen wurden verwundet, eine Anzahl verhaftet.

China.

Die Lage in Peking.

Wie aus Peking gemeldet wird, liegt das Abdankungsdekret dem Wortlaut nach vollkommen fertig vor und ist von dem Regenten und anderen Führern der Kaiserlichen bereits unterzeichnet. Nur die Unterschrift der Kaiserin-Witwe, die sich zur Abdankung noch immer nicht entschließen kann, steht noch aus; infolgedessen ist die Situation in Peking nach wie vor recht ungewiß. Es herrscht in der Stadt sowohl unter Ausländern wie unter Chinesen große Aufregung, da ein Aufstand der Mandschus befürchtet wird.

Aus dem russisch-chinesischen Grenzgebiete.

Nach Meldungen aus Dsharkent sind im Iligebiet sämtliche Besitzer großer Kohlengruben durch eingeborne Völkerschaften niedergemetzelt worden. Es finden dort auch zahlreiche Raubüberfälle auf staatliche Pferdeherden statt.

Die Reichstagsstichwahlen am Sonnabend.

Ostpreußen.

Labiau-Wehlau. (Bisher Wagner, Fortschr. Vpt.) Hauptwahl: v. Massow (K.) 8384, Wagner 5846, Linde (S.) 2941.
Stichwahl: v. Massow (K.) gewählt.
Königsberg-Land. (Bisher Fürst Donna, Kons.) Hauptwahl: Fürst Donna 9371, Bartschat (F. Vpt.) 7083, Borowski (S.) 6251.
Stichwahl: Barschat (F. Vpt.) gewählt.
Tilsit-Niederung. (Bisher Schickert, K.) Hauptwahl: Kopp (F. Vpt.) 9981, v. Moltke (Rp.) 7512, Hofer (S.) 6183, Keidies (Litt.) 378.
Stichwahl: Kopp (Fr.) gewählt.
Gumbinnen-Insterburg. (Bisher Mentz, K.) Hauptwahl: Brandes (K.) 7903, Siehr (F. Vp.) 5875, Vormauer (Natl.) 4742, Lübbring (S.) 3202.
Stichwahl: Siehr (F.) gewählt.

Brandenburg.

West-Priegnitz. (Bisher Stubbendorff, Rp.) Hauptwahl: Stubbendorff 7443, Siering (S.) 5068, Tubenthal (F. Vpt.) 4399, Graf Oppersdorff (Z.) 34, zersplittert 4.
Stichwahl: Stubbendorff (Reichsp.) wiedergewählt gegen Soz.
Ost-Prieguitz. (Bisher Löscher, Rp.) Hauptwahl: Löscher (Rp.) 6392, Lehmann (B. d. L.) 5232, Heßschold (S.) 2098, Traeger (F. Vpt.) 40, zersplitterss 9.
Stichwahl: Löscher (Reichsp. und Bauernbund) wiedergew. gegen Bund der Ldw.
Ruppin-Templin. (Bisher Dietrich, K.) Hauptwahl: Dietrich 10 634, Boeske (S.) 7992, Lessing (F. Vpt.) 5915, zersplittert 31.
Stichwahl: Dietrich (K.) gewählt.
Jauch-Belzig. (Bisher v. Oertzen, Rp.) Hauptwahl: Ewald (S.) 13 367, v. Oertzen 11 041, F. Vpt. 9226, Z. 56.
Stichwahl: v. Oertzen (Reichsp.) wiedergew. gegen Soz.
Königsberg i. N. (Bisher v. Saldern, K.) Hauptwahl: Krahmer (K.) 8850, Schmidt Rich. (S.) 5429, Pautsch (F. Vpt.) 4040, zersplittert 6.
Stichwahl: Krahmer (K.) gewählt.

Pommern.

Uekermünde-Usedom. (Bisher Kuntze, S.) Hauptwahl: Kuntze (S.) 8928, v. Böhlendorff (K.) 7250, Dr. Töpffer (Wildlib.) 4964, Brick (B. d. Handw.) 1081, zersplittert 1.
Stichwahl: v. Böhlendorff (K.) gewählt.

Schlesien.

Landkreis Breslau-Neumarkt. (Bisher v. Carmer, K.) Hauptwahl: Scholich (S.) 10 984, v. Carmer 10 511, v. Donnersmarck (Z.) 5861, Kretschmer (F. Vpt.) 3064, zersplitt. 38.
Stichwahl: v. Carmer (K.) gewählt.
Sagan-Sprottau. (Bisher v. Bolko, K.) Hauptwahl: v. Bolko 7304, Fritsch (S.) 6347, Achilles (F. Vpt.) 6052, zersplittert 7.
Stichwahl: v. Bolko (K.) gewählt.
Löwenberg. (Bisher Kopsch, F. Vpt.) Hauptwahl: Kopsch 4003, Schäffer (K.) 3588, Pohner (S.) 2462, Siebelt (Z.) 1997, zersplittert 7.
Stichwahl: Kopsch (F. Vpt.) gewählt mit 6207 Stimmen gegen Schäffer mit 6102 Stimmen.
Landeshut-Jauer. (Bisher Büchtemann, F. Vpt.) Hauptwahl: Warmuth (b. k. Fr.) 8322, Proll (S.) 6814, Büchtemann 6104, Rüffer 44, zersplittert 8.
Stichwahl: Warmuth (K.) gewählt.
Rothenburg-Hoyerswerda. (Bisher Bassermann, Natl.) Hauptwahl: Hegenscheidt (Rp.) 10 863, Neumann (S.) 6550, Goldschmidt (F. Vpt.) 5180, zersplittert 6.
Stichwahl: Hegenscheidt (Reichsp.) gewählt gegen Soz. (bisher hier Basserman).

Provinz Sachsen.

Mansfelder See- und Gebirgskreis. (Bisher Arendt, Rp.) Hauptwahl: Dr. Arendt, 15 285, Hoffmann (S.) 13 445, Delius (F. Vpt.) 6042, Chociszewski (Pole) 48, zersplittert 7.
Stichwahl: Dr. Arendt (Rp.) gewählt.

Schleswig-Holstein.

Alpenrade-Flensburg. (Bisher Wommelsdorff, Natl.) Hauptwahl: Michelsen (S.) 7977, Leube (F. Vpt.) 6583, Kallsen (Natl.) 4134, Graf Reventlow (W. Vgg.) 3650, Grau (Däne) 3560, zersplittert 15.
Stichwahl: Leube (F.) gewählt.
Schleswig-Eckernförde. (Bisher Spethmann, F. Vpt.) Hauptwahl: Mattsen (Natl.) 8133, Waldstein (F. Vpt.) 8050, Hoffmann (S.) 6838, zersplittert 23.
Stichwahl: Waldstein (F.) gewählt.
Pinneberg-Oltenjen. (Bisher Carstens, F. Vpt.) Hauptwahl: v. Elm (S.) 22 636, Dr. Braband (F. Vpt.) 13 752, Dr. v. Bröcker (Natl.) 8496, Graf v. Baudissin (Freikons.) 2629.
Stichwahl: Dr. Braband (F.) gewählt.
Oldenburg-Plön. (Bisher Struve, F. Vpt.) Hauptwahl: Dr. Röfike (K.) 7857, Dr. Struve 5826, Hastedt (Natl.) 1665, Weinheber (S.) 4313, zersplittert 4.
Stichwahl: v. Struve (F.) gewählt.
Herzogtum Lauenburg. (Bisher Heckscher, F. Vpt.) Hauptwahl: Schaumburg (S.) 3808, Dr. Heckscher 3344, Roth (W. Vgg.) 1969, v. Bülow (K.) 1879, Dr. Harries (Natl.) 562, zersplittert 8.
Stichwahl: Heckscher (F.) gewählt.

Hannover:

Emden-Norden. (Bisher Fegter, F. Vpt.) Hauptwahl: Fegter 11 392, Engelkes (K.) 8113, Meyer (S.) 4529 zersplt. 11.
Stichwahl: Fegter (F.) gewählt mit 14 210 Stimmen gegen Engelkes mit 8635 Stimmen.
Melle-Diepholz. (Bisher Wachhorst de Wente, Natl.) Hauptwahl: Wachhorst de Wente 7226, Colshorn (Welfe) 7022, Logemann (Bdl.) 2970, Thielemann (S.) 2046, zersplt. 8.
Stichwahl: Colshorn (W.) gewählt mit 10 196 Stimmen gegen Wachhorst mit 9622 Stimmen.
Syke-Hoya. (Bisher v. Dannenberg, Welfe.) Hauptwahl: Held (Wildnatl.) 8721, Eberle (S.) 5466, Weltz 4987, F. Vpt. 3455, Rpt. 2966.
Stichwahl: Held (Wildnatl.) gewählt.
Hameln-Linden. Bisher Hausmann, Natl.) Hauptwahl: Fischer (S.) 14 387, Hausmann 9973, v. Hugo (Welfe) 3424, Rehren (Rp.) 3398, zersplittert 18.
Stichwahl: Fischer (S.) gewählt.
Harburg-Rotenburg. (Bisher Varenhorst, Rp.) Hauptwahl: Lesche (S.) 19 213, Alpers (Welfe) 7731, Dr. Stubmann (Natl.) 7311, Dr. Varenhorst (K.) 5231, Dr. Herz (F. Vpt.) 4680, Chociszewski (Pole) 214, zersplittert 11.
Stichwahl: Alpers (Welfe) gewählt gegen Soz. (bisher Reichspartei).
Otterndorf-Neuhaus. (Bisher Diederich Hahn, B. d. L.) Hauptwahl: Haverkamp (S.) 13 771, Frhr. v. Richthofen (Natl.) 9697, Dr. Hahn 8130, Decken (Welfe) 2839, zersplt. 19.
Stichwahl: Frhr. v. Richthofen (Natlib.) gewählt gegen Soz.

Westfalen.

Minden-Lübbecke. (Bisher Sielermann, K.) Hauptwahl: Sielermann 9245, Kiel (F. Vpt.) 9163, Litzinger (S.) 7301, Rüter (W. Vgg.) 3494, zersplittert 4.
Stichwahl: Kiel (F.) gewählt mit 16 730 Stimmen gegen Sielermann mit 13 311 Stimmen.
Herford-Halle. (Bisher Contze, Natl.) Hauptwahl: Hoffmann (S.) 9918, Meier (Natl.) 6827, Dr. Neumann (K.) 6142, Wallbaum (Christl.-Soz.) 6062, zersplittert 12.
Stichwahl: Meier (Natl.) gewählt

Bielefeld-Wiedenbrück: (Bisher Severing, S.) Hauptwahl: Graf Posadowsky-Wehner (Wild) 21 114, Severing 17 287, Dr. Schepp (F. Vpt.) 4825, zersplittert 7.
Stichwahl: v. Posadowsky (Wild) gewählt mit 23 750 Stimmen gegen Severing mit 19 632 Stimmen.
Hamm-Soest. (Bisher Wiedeberg, Z.) Hauptwahl: Wiedeberg 13 423, Schulenburg (Natl.) 9313, Husemann (S.) 9023, Traub (F. Vpt.) 6598, Chociszewski (Pole) 393, Bör (W. Vgg.) 65, zersplittert 1.
Stichwahl: Schulenburg (Natl.) gewählt.

Hessen-Nassau.

Wiesbaden. (Bisher Lehmann, S.) Hauptwahl: Lehmann 15 222, Bartling (Natl.) 10 421, Sturm (F. Vpt.) 8922, v. Klöden (b. k. Fr.) 7089, Wilhelmi (K.) 598, Klingender (Chr.-Soz.) 274, zersplittert 15.
Stichwahl: Bartling (Natl.) gewählt.
Weilburg-Limburg-Diez. (Bisher Buchsieb, Natl.) Hauptwahl: Neu (Bdl.) 10 649, Hepp (Natl.) 7508, Zimmermann (S.) 3604, Schuster (F. Vpt.) 1208, zersplittert 15.
Stichwahl: Hepp (Natlib.) gewählt gegen Bund d. Ldw. (bisher Natlib.)
Dillenburg-Oberwesterwald. (Bisher Burckhardt, Antis.) Hauptwahl: Burckhardt 10 216, Lohmann (Natl.) 5614, Fresenius (F. Vpt.) 4073, Marcke (S.) 2062, zersplittert 20.
Stichwahl: Burckhardt (Antis.) gewählt mit 11 812 Stimmen gegen Lohmann mit 11 465 Stimmen.
Rinteln-Hofgeismar. (Bisher Herzog, Ant.) Hauptwahl: Herzog 7912, Erzesinsky (S.) 6258, Hebel (Natl.) 6104 zersplittert 1.
Stichwahl: Herzog (Antis.) gewählt mit 10 913 Stimmen gegen den Soz. mit 7083 Stimmen.
Kassel-Melsungen. (Bisher Lattmann, Ant.) Hauptwahl: Hüttmann (S.) 21 814, Dr. Schröder (Natl.) 13 342, Lattmann 9374, Breithaupt (Rp.) 251, zersplittert 6.
Stichwahl: Hüttmann (S.) gewählt mit 22 023 Stimmen gegen Schröder mit 21 240 Stimmen.
Fritzlar-Homberg-Ziegenhain. (Bisher Liebermann v. Sonnenber, Ant.) Hauptwahl: Henningsen (Deutsch-Soz.) 7453, Hestermann (Bdd.) 4338, Dr. Laporte (F. Vpt.) 1914, Trischmann (Hess.-Thür. Bauernpartei) 1297, Jordan (S.) 1027.
Stichwahl: Hestermann (Bdd.) gewählt mit 8392 Stimmen gegen Henningsen mit 8084 Stimmen.
Eschwege-Schmalkalden. (Bisher Raab, Ant.) Hauptwahl: Thöne (S.) 11 313, Raab 6522, Ohr (F. Vpt.) 5801, zersplittert 6.
Stichwahl: Thöne (S.) gewählt mit 12 483 Stimmen gegen Raab mit 10 449 Stimmen.
Marburg. (Bisher Böhme, Bauernb.) Hauptwahl: v. Gerlach (Dem. Vgg.) 6151, Rupp (W. Vgg.) 5925, Rp. 3546, Ant. 2686, Soz. 1100.
Stichwahl: Rupp (W. Vgg.) gewählt mit 11 030 Stimmen gegen v. Gerlach mit 8050 Stimmen.
Hersfeld-Rotenburg. (Bisher Werner, Ant.) Hauptwahl: Werner 4841, Schnabrich (S.) 3503, Drinnenberg (Z.) 3292, Fiedler (F. Vpt.) 3032, Rudloff (Hess. Vpt.) 2514, zersplt. 3.
Stichwahl: Werner (Reformp.) gewählt mit 11 717 Stimmen gegen Schnabrich mit 4270 Stimmen.

Rheinprovinz.

Wetzlar-Altenkirchen. (Bisher Behrens, W. Vg.) Hauptwahl: Behrens 13 091, vom Rath (Natl.) 5318, Kremser (S.) 4471, Prof. Schloßmann (F. Vpt.) 3646, Schindler (K.) 2129, zersplittert 13.
Stichwahl: Behrens (W. Vgg.) gewählt.
Kreuznach-Simmern. (Bisher Paasche, Natl.) Hauptwahl: Paasche 10 637, Lücke (Bdl.) 10 190, Krüger (F. Vpt.) 1717, Müller (S.) 1541, Großcelwing (b. k. F.) 216, zersplt. 16.
Stichwahl: Paasche (Natl.) gewählt mit 13 680 Stimmen gegen Lücke mit 10 612 Stimmen.
Saarbrücken. (Bisher Bolz, Natl.) Hauptwahl: Bassermann (Natl.) 25 108, Sauermann (Z.) 24 228, Leimpeters (S.) 4157, zersplittert 2.
Stichwahl: Bassermann (Natl.) gewählt mit 28 571 Stimmen gegen Zentrum mit 25 326 Stimmen.
Ottweiler-St. Wendel. (Bisher v. Schubert, Natl.) Hauptwahl: v. Schubert 18 628, Koßmann (Z.) 20 192, Faber (S.) 1627, zersplittert 21.
Stichwahl: Koßmann (Z.) gewählt.

Bayern.

Landau-Neustadt. (Bisher Huber, S.) Hauptwahl: Dr. van Calker (Natl.) 11 652, Dr. Dinger (B. d. L.) 10 369, Huber (S.) 8412, zersplittert 1.
Stichwahl: van Calker (Natl.) gewählt.
Germersheim. (Bisher Spindler, Z.) Hauptwahl: Richter (Z.) 8129, Cronauer (Natl.) 6295, Körner (S.) 2696, Helck (B. d. L.) 2188, zersplittert1.
Stichwahl: Richter (Z.) gewählt.
Zweibrücken. (Bisher Göring, Z.) Hauptwahl: Göring 11 722, Lützel (Natl.) 10 958, Keidel (S.) 8564, Schneider (B. d. L.) 1248, zersplittert 3.
Stichwahl: Lützel (Natlib.) gewählt gegen den bisherigen Vertreter Göring (Zentrum).
Kronach. (Bisher Dr. Pfeiffer, Z.) Hauptwahl: Dr. Pfeiffer 10 797, Seelmann (S.) 6669, Dr. Kühn (F. Vpt.) 4081, Frhr. v. Dungern (B. d. L.) 1485, zersplittert 8.
Stichwahl: Dr. Pfeiffer (Zentrum) wiedergew. gegen Soz.
Schweinfurt. (Bisher Holzapfel, Z.) Hauptwahl: Schwarz (Z.) 10 482, Säckler (S.) 5618, Lorenz (Natl.) 4881, Prieger (B. d. L.) 476, zersplittert 30.
Stichwahl: Schwarz (Z.) gewählt.
Würzburg. (Bisher Thalen, Z.) Hauptwahl: Dr. Thaler 9373, Hübsch (F. Vpt.) 6483, Schmitt (S.) 7226, zersplittert 13.
Schmitt (Soz.) gewählt gegen den bisherigen Vertreter Dr. Thaler (Zentrum).
Augsburg. (Bisher Kalkhof, Z.) Hauptwahl: Wörl (Z.) 17 265, Rollwagen (S.) 10 898, Dr. Höber (F. Vpt.) 8410, zersplittert 4.
Stichwahl: Wörl (Z.) gewählt.
Immenstadt. (Bisher Dr. Thoma, Natl.) Hauptwahl: Emminger (Z.) 12 496, Dr. Thoma 10 928, Gölzer (S.) 3553, zersplittert 7.
Stichwahl: Dr. Thoma (Natl.) gewählt.

Königreich Sachsen.

Löbau. (Bisher Weber, Natl.) Hauptwahl: Krätzig (S.) 12 316, Wehrmann (Natl.) 5740, Kons. 3655, Fortschr. Vp. 3425.
Stichwahl: Krätzig (S.) gewählt.
Bautzen-Kamenz. (Bisher Gräfe, Ant.) Hauptwahl: Gräfe 13 354, Buck (S.) 11 412, Fortschr. Vp. 7889.
Stichwahl: Gräfe (Reformp.) wiedergewählt gegen Soz.
Freiberg. (Bisher Dr. Wagner, Kons.) Hauptwahl: Wendel (S.) 11 072, Dr. Wagner 6911, Natl. 6015.
Stichwahl: Wendel (S.) gewählt.
Borna. (Bisher v. Liebert, Rp.) Hauptwahl: Ryssel (S.), 11 566, v. Liebert 7331, Natl. 7217.
Stichwahl: v. Liebert (Rp.) mit 24 Stimmen Mehrheit gew.
Dresden-Altstadt. (Bisher Dr. Heinze, Natl.) Hauptwahl: Dr. Heinze 23 140, Dr. Gradnauer (S.) 23 058, Erzberger (Z.) 677, zersplittert 14.
Stichwahl: Gradnauer (S.) gewählt.
Oschatz-Grimma. (Bisher Giese, Kons.) Hauptwahl: Lipinski (S.) 11 217, Dr. Giese 10 339, Dr. Jahn (F. Vpt.) 4531, zersplittert 3.
Stichwahl: Giese (K.) gewählt.
Stadt Leipzig. (Bisher Junck, Natl.) Hauptwahl: Junck 18 190, Cohen (S.) 17 525, Wangemann (W. Vgg.) 3424, Erzberger (Z.) 105, zersplittert 155.
Stichwahl: Junck (Natl.) gewählt.

Großherzogtum Baden.

Konstanz-Ueberlingen. (Bisher Schmid, Natl.) Hauptwahl: Diez (Z.) 14 523, Schmid 11 620, Großhans (S.) 3172, zersplittert 5.
Stichwahl: Diez (Z.) gewählt mit 15 345 Stimmen gegen Schmid mit 15 068 Stimmen.
Donaueschingen-Villingen. (Bisher Duffner, Z.) Hauptwahl: Duffner 11 451, Dr. Rombach (Natl.) 8589, Soz. 3924.
Stichwahl: Duffner (Z.) gewählt.
Lörrach-Müllheim. (Bisher Blankenhorn, Natl.) Hauptwahl: Blankenhorn 9010, Reymeyer (Z.) 6212, Ruesch (S.) 5008, Behringer (K.) 369, zersplittert 12.
Stichwahl: Dr. Blankenhorn (Natlib.) wiedergewählt gegen Zentrum.
Freiburg-Waldkirch. (Bisher Hauser, Z.) Hauptwahl: Hauser 13 484, v. Schulze-Gövernitz (F. Vpt.) 10 655, Engler (S.) 7053, Schinzinger (Rp.) 702, zersplittert 11.
Stichwahl: v. Schulze-Gövernitz (F.) gewählt.
Kehl-Offenburg. (Bisher Schüler, Z.) Hauptwahl: Schüler 11 615, Kölsch (Natl.) 8962, Monsch (S.) 3705, zersplt. 13.
Stichwahl: Kölsch (Natl.) gewählt.
Karlsruhe. (Bisher Geck, S.) Hauptwahl: Geck 16 047, Dr. Haas (F. Vpt.) 13 340, Frhr. v. Gemmingen (Rp.) 11 477, zersplittert 4.
Stichwahl: Haas (F.) gewählt mit 20 819 Stimmen gegen Geck mit 17 259 Stimmen.
Heidelberg. (Bisher Beck, Natl.) Hauptwahl: Beck 12 139, Pfeiffle (S.) 8142, Reinhardt (Z.) 6836, Hollenbach (K.) 1111, zersplittert 7.
Stichwahl: Beck (Natl.) gewählt.

Mecklenburg.

Hagenow-Grevesmühlen. (Bisher Graf Bothmar, F. Vpt.) Hauptwahl: Pauli (K.) 7063, Kober (S.) 6151, Sivkowich (F. Vpt.) 6140, zersplittert 2.
Stichwahl: Pauli (Kons.) gewählt gegen Soz.
Schwerin-Wismar. (Bisher Dröscher, K.) Hauptwahl: Starosson (S.) 11 863, Zimmermann (Natl.) 9065, Witt (K.) 6548, zersplittert 2.
Stichwahl: Zimmermann (Natlib.) gewählt gegen Soz. (bish. Kons.)
Parchim-Ludwigslust. (Bisher Pachnicke, F. Vpt.) Hauptwahl: Dade (K.) 7114, Pachnicke 6722, Grosse (S.) 6637, zersplittert 8.
Stichwahl: Pachnicke (F.) gewählt.
Malchin-Waren. (Bisher v. Maltzan, K.) Hauptwahl: v. Maltzan 7667, Dr. Wendorff (F. Vpt.) 5994, Kroeger (S.) 5335.
Stichwahl: Dr. Wendorff (F.) gewählt.
Rostock. (Bisher Linck, Natl.) Hauptwahl: Dr. Herzfeld (S.) 14 645, Heimforth (F. Vpt.) 10 823, Rettich (K.) 4937, zersplittert 14.
Stichwahl: Rechtsanwalt Herzfeld (Soz.) gewählt gegen Fortschr. Volksp. (bish. Natlib.)
Güstrow. (Bisher v. Treuenfels, K.) Hauptwahl: v. Graefe (K.) 7084, Knappe (S.) 5579, Hecht (F. Vpt.) 4955, zersplittert 4.
Stichwahl: v. Grefe (Kons.) gewählt gegen Soz. (bisher Kons.)
Mecklenburg-Strelitz. (Bisher Nauck, Rp.) Hauptwahl: Nauck 7733, Lücke (Natl.) 6899, Lüth (S.) 6492, zersplittert 5.
Stichwahl: Lücke (Natl.) gewählt.

Herzogtümer.

Helmstedt-Wolfenbüttel. (Bisher Kleye, Natl.) Hauptwahl: Kleye 13 063, Rieke (S.) 9938, v. Damm (W. Vgg.) 5550, zersplittert 30.
Stichwahl: Kleye (Natl.) gewählt.
Meiningen-Hildburghausen. (Bisher Müller-Meiningen, F. Vpt.) Hauptwahl: Knauer (S.) 9822, Dr. Müller 9886, Schäfer (W. Vgg.) 5056, zersplittert 2.
Stichwahl: Dr. Müller-Meiningen (F.) gewählt.
Koburg. (Bisher Zietsch, S.) Hauptwahl: Zietsch 6199, Dr. Quarck (Natl.) 4740, Sandrer (F. Vpt.) 3540, zersplittert 1.
Stichwahl Dr. Quarck (Natl.) gewählt.

Fürstentümer.

Fürstentum Lippe. (Bisher Dr. Neumann-Hofer, F. Vpt.) Hauptwahl: 13 158, Becker (S.) 7814, Kuhlmann (W. Vgg.) 7663, zersplittert 26.
Stichwahl: Dr. Neumann-Hofer gewählt mit 15 147 Stimmen gegen Becker mit 8205 Stimmen.

Neueste Nachrichten.

(Telegramme.)

Ordensfest.

Berlin, 22. Jan. Gestern wurde im königlichen Schlosse das Ordensfest gefeiert, zu dem alle in Berlin anwesenden Personen, die eine Auszeichnung erhalten haben, eingeladen worden waren. Die Feier verlief in der üblichen Form. Nach der Vorstellung vor dem Kaiserpaar und nach dem Gottesdienst in der Schloßkapelle nahmen alle Dekorierten an der Hoftafel teil.

Herr v. Kiderlen-Wächter in Rom.

Rom, 22. Jan. Gestern nachmittag besuchte Herr von Kiderlen-Wächter die Königin-Witwe in ihrer Villa. Es fand dann eine Unterredung Kiderlen-Wächters mit dem Marquis San Giuliano statt, der auch der italienische Ministerpräsident Giuliano und der deutsche Botschafter beiwohnten. Der „Corriere de la Sera" schreibt zu Kiderlen-Wächters Romfahrt: Der Besuch in diesem kritischen Moment dürfte nicht nur als bloßer Höflichkeitsakt anzusehen sein; wenn die Unterhaltungen von gar keinem Einfluß auf die internationale Lage wären, würde die Allianz nicht die Früchte tragen, die man von ihr erwartet. An dem Widerstand der Pforte sei zum großen Teil Deutschland schuld. In Deutschland müsse man berücksichtigen, daß, wenn das Berliner Kabinett mit der hohen Pforte gesprochen hätte, die internationale Lage sich schon längst gebessert haben würde. Selbst England hätte schon Schritte getan, die es aber bis heute unterlassen habe.

Groß-Berlin.

Berlin, 21. Jan. Durch königliche Kabinettsorder ist das nominelle Groß-Berlin mit der Maßnahme genehmigt, daß es am 1. April dieses Jahres in Kraft tritt. Von diesem Tage abe führen also sämtliche 28 Großberliner Gemeinden das Wort Berlin vor ihrem bisherigen Ortsnamen.

Die Berliner Raubmörder noch nicht gefaßt.

Berlin, 22. Jan. Am Sonnabendnachmittag schien es, als hätte man die Mörder der Familie aus der alten Jakobsstraße festgenommen. Auf dem Lübbener Bahnhof fielen 3 Personen auf, auf die genau die Beschreibung des Omnibuschaffners in Berlin paßte. Sie wurden bei der Weiterfahrt verhaftet und in Beeskow unter Begleitung einer großen Menschenmenge auf die Polizeiwache gebracht, mußten aber dann wieder freigelassen werden, da sich nach Verhandlungen mit Berlin ihre Nichtbeteiligung am Morde ergab. Es waren zwei Maurer und ein Reisender, die von einer Berliner Firma für den Betrieb von Emaillewaren mit Porträts als Reisende angestellt waren.

Der Rücktritt des Grafen Aehrenthal.

Wien, 22. Jan. Nach Mitteilungen von unterrichteter Stelle unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß der Minister des Aeußern, Graf Aehrenthal, krankheitshalber aus dem Amte scheiden wird. Ein Termin für seinen Rücktritt kann heute noch nicht gegeben werden. Man weiß jetzt noch nicht einmal, ob es dem Grafen Aehrenthal möglich sein wird, in dem im Februar tagenden Delegationen zu erscheinen. Ein Teil der Aerzte ist der Ansicht, daß Graf Aehrenthal an Leukaemie leidet. Die Aerzte haben der Familie des Grafen dringend nahe gelegt, auf ihn einzuwirken, daß er die Arbeiten so bald als möglich aufgibt. Auf keinen Fall erfolgt sein Rücktritt aus politischen Gründen, denn Graf Aehrenthal genießt das vollste Vertrauen des Kaisers, der sich erst in den allerletzten Tagen über den Minister in einer für diesen sehr schmeichelhaften Weise geäußert hat.

Blockade der türkischen Küste am roten Meer.

Paris, 22. Jan. „Matin" meldet aus Rom: Das Ministerium des Aeußern hat den Gesandten und Geschäftsträgern der fremden Mächte in Rom die Mitteilung zugehen lassen, daß die italienische Regierung die Blockade der türkischen Küste des Roten Meeres verfügt habe. Den neutralen Schiffen wird eine kurze Frist gewährt werden, um die blockierte Zone zu verlassen.

Selbstmord einer Schauspielerin.

Moskau, 21. Jan. Die bekannte Schauspielerin Schrjenikows vom künstlerischen Theater erschoß sich, nachdem sie von einem Kostümball zurückkehrte. Die Ursache soll Verzweiflung über ein ernstes Halsübel sein, das ihre künstlerische Laufbahn in Frage stellte.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 20. Jan. Zur Errichtung und demnächstiger Unterhaltung einer Walderholungsstätte ist in einer auf dem Rathause unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters abgehaltenen Sitzung ein Verein „Walderholungsstätte" gegründet worden. Beteiligt waren bei der Gründung die städtische Verwaltung, der Aerzteverein, der Vaterländische Frauenverein und verschiedene Krankenkassen.

Minden, 20. Jan. (Ertappte Diebe.) Gestern betraten zwei fremde Männer verschiedene hiesige Goldwaren- und Uhrengeschäfte. Sie verließen dieselben aber jedesmal wieder, ohne etwas zu kaufen. Der Uhrmacher Sp., Bäckerstraße hierselbst, vermißte bald nach dem Fortgang der beiden Männer eine Uhrkette im Werte von 108 M. Er erstattete sofort Anzeige und es gelang denn auch, die beiden Täter auf dem Wege nach Bückeburg festzunehmen. Die Uhrkette fand sich noch bei ihnen vor und konnte dem Bestohlenen zurückgegeben werden. Die Täter sind die Kellner Johann Stauf aus Hannover, geb. 6. Juli 1885 zu Köln-Ehrenbreitstein, und Josef Esser aus Hannover, geb. 31. März 1885 zu Köln. Nach der Uhrmacherzeitung sind in verschiedenen Orten ähnliche Diebstähle ausgeführt worden. r

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 22. Januar

— **Zwei Planeten** leuchten jetzt morgens im Südosten um die Wette. Es sind Jupiter und Venus, letztere mit dem stärkeren Strahlenglanz.

— **Dem Bunde der Industriellen** ist nunmehr auch die Großherzogliche Handelskammer Darmstadt, laut Beschluß vom 15. Januar, beigetreten.

— **Ein Zunehmen der Tage** macht sich jetzt schon bemerkbar. Während zur Jahreswende die Sonne erst 8 Uhr 14 Min. erschien, geht sie sie jetzt punkt 8 Uhr auf. Noch größer aber ist der Sonnenuntergangs-Unterschied. Mitte Dezember verließ uns das Tagesgestirn bereits um 4 Uhr nachmittags, zur Jahreswende um 3 Uhr 53 Min., dagegen jetzt erst um 4 Uhr 23 Min. Wir haben bald eine Stunde länger Tag als zur „dunkelsten" Zeit und werden es bald recht deutlich merken, daß es — dem Frühling entgegengeht.

— **Großfeuer** äscherte gestern morgen gegen 5 Uhr die Radewiger Mühle — Bes. Herr Müller Huth — ein, so daß nur die Umfassungsmauern stehen blieben. Mobilar, Maschineneinrichtung und viel Mehl und Korn wurden ein Raub der Flammen, so daß ein großer Schaden entstanden ist, der auf etwa 200 000 M geschätzt wird. Erst im letzten Sommer wurden neue Turbinen und neue Maschinen in die Mühle eingebaut, deren Wert 75 000 M betragen soll. In dem ziemlich umfangreichen Betriebe wurde Tag u. Nacht gearbeitet. Auch in letzter Nacht war solches der Fall. Die beiden Müller, die die Nachtwache hatten, bemerkten gegen 5 Uhr, daß ein Lager des Elevators heißgelaufen war. Als sie eingreifen wollten, schlugen jedoch bereits die Flammen empor. Sie versuchten den Brand zu löschen; es war jedoch vergeblich, denn die Flammen griffen so rasch um sich, daß im Nu die ganze Mühle in Feuer stand. Einer der Müller wurde in der brennenden Mühle ohnmächtig. Es gelang jedoch dem anderen Müller unter Zuhilfenahme einer dritten Person, den Ohnmächtigen aus der Mühle zu entfernen. In der Mühle konnte nichts gerettet werden, nur gelang es, aus dem Kontor, die Bücher und Wertsachen und das Bargeld in Sicherheit zu bringen, da herbeieilende Nachbarn sofort eingriffen. Ein gewaltiges Flammenmeer zeigte weithin die Gefährlichkeit der Lage. Die Feuerwehr hatte eine sehr gefahrvolle und verantwortliche Arbeit, denn der Brandherd befand sich in einem bebauten Stadtteile und sehr leicht konnten die angrenzenden alten Häuser vom Feuer ergriffen werden. Es gelang jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Versichert ist die Mühle in der Vaterländischen Feuerversicherungsgesellschaft Elberfeld.

Die von der Aa getriebene Mühle besteht an jener Stelle seit uralten Zeiten. Sie gehörte ursprünglich zu dem die Radewig bildenden Oberhofe Odenhausen, war auch eine Zeitlang von 1600 bis 1765 Eigentum der Stadt. Seit jenem Jahre befand sie sich im Privateigentum. (Der Großvater des jetzigen Besitzers erwarb die Mühle von d[illegible] Menge Ende der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Im Jahre 1845 brannte die Mühle schon einmal nieder und wurde von H. L. Menge, dem späteren Camerarius, wieder aufgebaut.) Der beim Stauwehr befindliche Radewiger Kolk in der Aa diente zur Wasserprobe beim Hexen und Zauberwesen im 16 und 17. Jahrh.

— **Tabakripperinnen müssen Marken kleben.** Das Reichs-Versicherungsamt hat in einer Revisionsentscheidung vom 19. Oktober 1911 den Grundsatz ausgesprochen, daß Tabakripperinnen der Verpflichtung zur Versicherung gegen Invalidität unterworfen sind und deshalb Invalidenmarken zu kleben haben.

— **Entsprechend einem Antrag der „Fahrplankonferenz",** zu welcher Vereinigung auch die Handelskammer zu Bielefeld gehört, hat am 18. Januar 1912 eine gemeinsame Aussprache über verschiedene vorzunehmende Fahrplanänderungen stattgefunden. Anwesend waren von Seiten der Eisenbahnverwaltung Vertreter der Eisenbahndirektion Hannover, Münster i. W., Cassel und Elberfeld. Von den Direktionen Kassel und Hannover wurde zugesagt, die Eilzüge 50 und 51 auf der Strecke Altenbeken-Hannover dauernd zu fahren. Eilzug 50 Hannover-Altenbeken wird seine bisherige Lage (Hannover ab 12.46 Uhr wieder erhalten. Bezüglich des Zuges 51 wird von den Direktionen weiter untersucht werden, ob derselbe morgens oder nachmittags (4.40 Uhr) von Altenbeken abgelassen werden wird. Beide Züge werden in Steinheim halten. Den Vertretern der Handelskammer zu Bielefeld wurde zugesagt, zu prüfen, ob dem Zuge 66 (Hannover ab 8 Uhr morgens) in Steinheim ein Aufenthalt gegeben werden könne. Ferner soll geprüft werden, ob zwischen dem Zuge 66 (Geseke an 10.37 Uhr) und dem Zuge 685 der Strecke Büren-Lippstadt (Geseke an 10.50 Uhr) ein Zusammenschluß in Geseke hergestellt werden kann. Desgleichen soll die Weiterführung des Zuges 578 der Strecke Herford-Paderborn (Paderborn an 3.39) bis Lippstadt in Erwägung gezogen werden. Der von den Vertretern der Handelskammer zu Bielefeld wiederum vorgebrachte Antrag, dem D-Zuge 189 in Lippstadt einen Aufenthalt zu geben, wurde abgelehnt, da dieser Zug im Sommer sehr unregelmäßig verkehre und die Anordnung eines Anhaltens in Lippstadt zu weitgehenden Berufungen im Kohlenrevier führen würde. Die Einlegung eines Eilzugspaars zwischen Altenbeken-Northeim-Nordhausen wurde für das nächste Jahr als aussichtslos bezeichnet. Die Angelegenheit wird aber weiter im Auge behalten werden. Die von

— **Die Wahlschlacht ist vorüber!** Sie hat, wie es ja nach der Hauptwahl sicher zu erwarten war, zu einem überaus glänzenden Siege des nationalliberalen Pastor Meyer, dem gemeinsamen Kandidaten der beiden liberalen Parteien des Wahlkreises Herford-Halle geführt und es ist dadurch wieder einmal der Beweis geliefert — wie auch in Minden — daß der Liberalismus vereint, stark und mächtig ist, während er durch Uneinigkeit zur Ohnmacht und Bedeutungslosigkeit herabsinkt. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß diejenigen Wähler, die bei der Hauptwahl den konservativen und christlich-sozialen Kandidaten gewählt haben, in der großen Mehrheit den Parteiparolen gefolgt sind und Meyer gewählt haben. Bedauerlich ist, daß die Parolen erst in Folge eines Handels ausgegeben wurden, während z. B. im benachbarten Lippe die konservative Parteileitung und der Kandidat der unterlegenen Partei ohne weiteres zur Wahl des Fortschrittlers aufgefordert haben, welcher Aufforderung allerdings nur ein Bruchteil gefolgt ist. Die rechtsstehenden Parteien schneiden sich ja ins eigene Fleisch, wenn sie einen liberalen Kandidaten nicht gegen den Sozialdemokraten unterstützen, während es ein starkes Stück ist, von liberalen Männern zu verlangen, daß sie ein Mitglied des schwarzblauen Blocks wählen, dessen Zertrümmerung ja Ziel und Zweck der diesmaligen Reichstagswahlen sein mußte. Kehrt der schwarz-blaue Block zurück, dann sind die Wähler umsonst gewesen, der Liberalismus bleibt ausgeschaltet; wenn der schwarz-blaue Block in die Minderheit kommt, so bilden die liberalen Parteien das Zünglein an der Wage. Man muß ihnen kommen, die Gesetzgebung muß sich auf mittlerer Grundlage bewegen. Darum würde es tief bedauerlich sein, wenn durch liberale Stimmen Schwarz-Blaue gewählt und die alte verderbliche Mehrheit wiederkehrte. Nach dem Stimmenverhältnis im hiesigen Wahlkreis hat Pastor Meyer von den 12 204 Stimmen, die auf Neumann und Wallbaum gefallen waren, 10 793 erhalten. Bei 949 Wählern ging Groll und Verärgerung so weit, daß sie dem Sozialdemokraten ihre Stimmen gaben, während 462 sich damit begnügten, zu Hause zu bleiben. Daß wir den Sieg errungen, ist wie schon gesagt, in erster Linie ein Erfolg der Einigkeit des Liberalismus. Hinzu kam die sympathische Persönlichkeit des Kandidaten. Und trotz allem würde der Sieg der liberalen Sache bei der Hauptwahl zweifelhaft gewesen sein, wenn nicht in so energischer und hervorragender Weise für Pastor Meyer gearbeitet wäre. Der Kandidat selbst hat sich ja voll und ganz in den Kampf geworfen nachdem er im Interesse der liberalen Sache und des Vaterlandes sich einmal bereit erklärt hatte, die schwere Bürde auf sich zu nehmen. Er hat aber tüchtige und energische Mitkämpfer gehabt, von denen wir in erster Linie Herrn Schriftsteller Leisner aus Berlin nennen wollen. Er darf, es muß unumwunden ausgesprochen werden, einen großen Teil des Verdienstes auf seine Rechnung setzen. Was er bis zur Hauptwahl an persönlicher Arbeit geleistet hat, kann nur jemand richtig einschätzen, der Gelegenheit hatte, ihn zu beobachten. Herr Leisner ist dabei sogar ins Zeug gegangen und hat sich dadurch viele Feinde in den feindlichen Lagern zugezogen. Wir sagen „viel Feind, viel Ehr" und nur der Schärfe seiner Waffen, seiner von Wahrheit getragenen hinreißenden Beredsamkeit ist es gelungen zahlreiche Wähler, die früher in anderen Lagern standen, der liberalen Sache zu gewinnen. Herr Leisner konnte in der Weise überzeugend wirken, weil er als alter Politiker vom Fach, er war von 1990 bis 1909 Generalsekretär der nationalliberalen Partei in Pommern, Posen und Hessen-Nassau und Chefredakteur großer nationalliberaler Blätter, u. a. der Schleswig-Holsteinischen Landeszeitung und der Berliner Neusten Nachrichten. In letzterer Stellung hat er die ganze Bülowzeit miterlebt und war ein eifriger Vorkämpfer der Bülowschen Politik. In der Zeit stand er dem damaligen Reichskanzler auch persönlich nahe und wurde von ihm so geschätzt, daß ihm ein höheres Regierungsamt angeboten wurde, welches Herr Leisner aber ablehnte, da er es vorzog freier Schriftsteller zu bleiben. In den letzten zwei Jahren konnte sich Herr Leisner nicht mehr mit der Politik befassen, da er mit seinen literarischen Arbeiten — von ihm stammt u. a. der bekannte, s. Zeit viel genannte Roman „Der Hunger nach Menschen" — zu sehr in Anspruch genommen wurde. Erst dieser Wahlkampf zog den alten Kämpen wieder hinein in den politischen Tageskampf, mit welchem Erfolge haben wir gesehen. Wir geben hier diese Aufklärung über Herrn Leisner, da von gegnerischer Seite die irrtümliche Behauptung aufgestellt war, Herr Leisner habe noch vor kurzer Zeit der konservativen Partei gedient. Die Wahlergebnisse wurden am Sonnabend sehr rasch bekannt. Der Sieg Meyers stand bald fest, wodurch die Spannung nicht den Höhepunkt der ersten Wahl erreichte. Schon um 10¼ Uhr lag das Gesamtergebnis vor, eine Stunde früher als bei der Hauptwahl. Bei Aecker, im liberalen Hauptquartier erreichte bei der Verkündung des Endergebnisses die Siegerfreude den Höhepunkt. Der neue Reichstagsabgeordnete wurde durch eine Rede gefeiert und dankte mit einem Hoch aufs Vaterland.

Bis in die frühe Morgenstunde herrschte dann in allen Wirtschaften der Stadt reges Leben und Treiben und wohl mancher ist durch den Feuerlärm nicht erst aus tiefem Schlummer erwacht. Die braven Feuerwehrleute hatten jedenfalls zum großen Teil auch wenig Schlaf gefunden, als die Pflicht sie zu schwerer Arbeit rief. — So ist der Wahlkampf vorüber, und die Wunden, die er geschlagen, werden bald vernarben und holder Friede, süße Eintracht werden wieder ihren Einzug halten.

Das sollte aber die liberalen Parteien nicht abhalten, weiter zu arbeiten, damit dereinst nicht die Frucht dieses Wahlkampfes verloren gehe. Im Kreise Halle haben sich erfreulicherweise die Nationalliberalen und Fortschrittler zu einem liberalen Verein zusammen gefunden. Das liberale Banner, das einst unser Oberbürgermeister Quentin aufgepflanzt hat, das dann leider durch allerlei Machenschaften noch einmal herunter geholt wurde, das von unserem hochverehrten uns zu früh entrissenen Dr. Contze in Ehren hochgehalten wurde, möge von nun an dauernd über dem Wahlkreise Herford-Halle wehen.

Bis Sonnabendnacht 2 Uhr lagen alle 78 Stichwahlergebnisse vor. Gewählt wurden neun Konservative, acht Deutsche Reichspartei, vier Deutsche Reformpartei, vier Wirtsch. Vereinig., zwanzig Nationalliberale, vierzehn Fortschr. Vpt., sieben Zentrum, acht Sozialdemokraten, zwei Welfen, ein Bauernbund, zwei Wilde.

Die Konservativen gewinnen 3, verlieren 5, Reichspartei verliert 1, gewinnt 1, Wirtsch. Vereinig. gewinnt 1, verliert 2, die Nationalliberalen gewinnen 10, verlieren 6, Freisinn. Volksp. gewinnt 8, verliert 1, Zentrum gewinnt 2, verliert 5, die Sozialdemokraten gewinnen 8, verlieren 5, Welfen gewinnen 2, Bauernbund gewinnt 1.

— **Wahlhumor.** In der Wahlurne Mindenerstraße fand sich folgender Zettel:

Vereint in dieser Urne liegen
Die beiden, die es nie geahnt,
Daß heute in den Wahlesschlachten
Sie sich als Gegner hatten zu betrachten;
Heute Abend um sieben schon
Ist einer von den beiden tot
Gefallen in der Stichwahlschlacht.
Der Gegner hat ihn zu Fall gebracht. —
Sozie oder Liberal, das ist mir alles ganz egal
Hoff — mann aber denke dran
Was der Zukunftsstaat dir noch bringen kann.

□ **Kaisers Geburtstagsfeiern.** Den Reigen der diesjährigen Kaisers Geburtstagsfeiern eröffneten in diesem Jahre der Cavallerie-Verein und der Garde-Verein. Beide feierten in den Räumen des Herrn Fr. Brinkmann, der Cavallerie-Verein am Sonnabend, und der Garde-Verein am Sonntag. Beide Feste erfreuten sich eines recht zahlreichen Besuchs. Die schmucken Uniformen der Kürassiere, Husaren und Ulanen gaben der Festgesellschaft ein gar buntes Gepräge. Im Cavallerie-Verein begrüßte der Vorsitzende Herr Staffhorst, im Garde-Verein Herr H. Wiemann die Festversammlung. Die Ausführungen beider klangen aus in das Kaiserhoch. Durch theatralische Aufführungen, Couplets, lebende Bilder wurden manche Erinnerungen aus der früheren Soldatenzeit wachgerufen. Gemeinsame Gesänge und musikalische Darbietungen brachten angenehme Abwechslung, so daß die Stunden in der fröhlichsten Stimmung schnell entflohen. Im Garde-Verein brachte eine reiche Verlosung noch mancherlei Ueberraschung. Den Schluß beider Feste bildete der übliche Ball.

□ **Der Familienabend des Stiftberger Jünglings- und Jungfrauen-Vereins** im kleinen Saale des Schützenhofes galt gleichzeitig als Kaisers Geburtstagfeier. Auch diese Feier hatte ein volles Haus. Die Festansprache des Herrn Pastor Vogelsang wurde umrahmt von Darbietungen des Posaunen- und gemischten Chors, durch theatralische Aufführungen und Darbietungen der Turnabteilung, die sämtlich ungeteilten Beifall fanden.

— **Im Gewerbeverein** hält am Donnerstag Herr Diplom-Ingenieur Ulrici, einen Vortrag über den Simplontunnel. Der Redner, der, wie bekannt, den hiesigen Kanalbau durchführt, ist schon rühmlichst bekannt durch Vorträge im technischen Verein usw.

— **Stadttheater.** Dienstag geht bei ermäßigten Preisen Otto Ernst's Schauspiel „Die Liebe höret nimmer auf" in Szene, das bei den Erstaufführungen sehr viel Beifall gefunden. Ein hochinteressanter zugleich literarischer Abend findet am Mittwoch statt. Es gelangt zur Gedächtnisfeier des 200 jährigen Geburtstages Friedrich des Großen sein eigenes Werk „Die Schule der Welt", eine Komödie in 3 Akten zur Aufführung, die allseitiges Interesse auslösen dürfte. Es ist ein hochanzurechnendes Verdienst der Direktion in dieser Weise den großen königlichen Toten zu ehren.

— **Die Turngemeinde Herford** hält morgen, Dienstag, den 23. ds. Mts., abends 9 Uhr im Vereinslokale Hofmeister, Bäckerstraße ihre Hauptversammlung ab.

— **Die Biograph-Centrale** veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil das morgen beginnende Programm. Es bringt einen großen Weltschlager, außerdem wird man sich an Fritzchen und Tontolini erfreuen können.

— **In den Victoria-Lichtspielen** scheint dieses Mal wieder ein ganz besonders vielseitiges Programm bevorzustehen. Ein großer humoristische Schlager füllt einen großen Teil jeder Vorstellung, die auch sonst neben ernsten verschiedene heitere Nummern aufweisen wird.

— **Die Schalterstellen des Postamts** sind am 27. Januar, dem Geburtstage des Kaisers, wie an Sonntagen geöffnet.

— **Herr Professor Wesing**-Berlin, unser heimischer Bildhauer hat dem hiesigen Altertumsmuseum ein historisch interessantes Document zum Geschenk gemacht. Am Freitag war der 70. Geburtstag des Admirals von Hollmann. Herr Wesing war nun durch eine Verwandte des hochverdienten Mannes in den Besitz des Stammbaums der Familie gelangt und da der Ahnherr der Familie ein Herforder war, glaubte Herr Wesing, daß der beste Platz für diesen Stammbaum in unserem Museum sei. Wir dürfen auch dafür wieder „unserem Wesing" herzlich danken.

— **Auf frischer Tat ertappt.** Am 17. Dezember vor. Js. wurde dem Arbeiter Hch. Kuhn, als er sich im Bielefelder Vereinshause befand, sein Ueberzieher gestohlen. Da der Diebstahl sofort bemerkt wurde, gelang es dem Bestohlenen mit Hülfe der Kreminalpolizei den Dieb auf offener Straße abzufassen und ihm den Ueberzieher wieder auszuziehen. Es stellte sich dabei heraus, daß man es mit dem schon dreimal wegen Diebstahl vorbestraften Schneidergesellen Josef Weiler von hier zu tun hatte, der an dem fraglichen Tage eine Spritztour nach Bielefeld unternommen hatte, die mit seiner Verhaftung endete. Der Angeklagte legte ein offenes Geständnis ab und erhielt unter Zubilligung mildernder Umstände wegen des Diebstahls im wiederholten Rückfalle 5 Monate Gefängnis, auf welche Strafe 1 Monat von der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung kam.

‖ **Löhne**, 21. Jan. Feuerentstand gestern abend in dem vom Rangierer Held bewohnten Mietshause in Bischofshagen. Die freiw. Feuerwehr vom Bahnhof Löhne war bald zur Stelle und rettete das Mobiliar zum größten Teile. Da es am Wasser mangelte wurde das Gebäude gänzlich eingeäschert. Ueber die Entstehung des Brandes ist nichts bekannt.

Stadttheater.

Als 2. Klassikervorstellung wurde Sonnabend abend „Nathan der Weise" gegeben. Trotz des Wahlinteresses war das Theater — bei halben Preisen — fast vollständig ausverkauft. Von den Anwesenden war ein größerer Bruchteil allerdings wissenshungrige und schwärmende Jugend.

Die Rolle der Hauptperson, des weisen Nathan, lag in den Händen Direktor Zimmermanns. Besser gefiel mir dieser bei der 1. Klassikeraufführung als Shylock. Erst im Zusammenspiel mit Saladin ließ er das meines Erachtens reichlich süßliche fallen, welches bei der Verkörperung eines großzügigen Kaufmanns nicht so aufdringlich in die Erscheinung treten braucht, selbst wenn der zärtlichste Vater in Mitleidenschaft gezogen wird. Mit erlich wirkte der Tempelherr des Herrn Christ. Dieser Schauspieler gehört zu den Kräften des diesjährigen Ensembles, die immer angenehm auffallen, er verbindet äußere Vorzüge mit innerem gefälligen Talent und stattete mit diesen seinen Tempelritter aufs angenehmste aus. Weniger wirkte Herr Moser als Sultan Saladin; er war kein Herrscher und kein ebenbürtiger Rivale und die Ebbe im Portemonnaie trat auch an seinem äußeren Menschen hervor. Erfreulich wirkten die beiden Damen Frl. Güldener als Sitta und Frl. Haider als Recha. Beiden stand der morgenländische Staat sehr gut zu Gesicht und mit hinreißender Ueberzeugungstreue führte namentlich die letztere ihre Partie durch. Komisch, vielleicht ein bischen zu komisch, wirkte der Patriarch, Herr Steinitz; der Klosterbruder, Herr Theusner, gab eine recht gute Leistung, das Beschränkte, Unterwürfige, das im zur 2. Natur geworden, gelang ihm vortrefflich in der Wiedergabe; auch der Derwisch, Herr Groney, tat zu dem Gelingen des Ganzen sein bestes. Sehr gut war auch die Wiedergabe der Daja durch Frau Lautenburg, sie verkörperte neben dem Ritter das deutsche Element und brachte sehr wohl diesen Unterschied zum Verständnis. Daß der Tempelherr hier nicht unter Palmen wandeln konnte, ist verständlich, denn woher nehmen und nicht stehlen? Man hätte aber gut getan, dann die Lessing'schen Palmen in Bäume zu verwandeln. Diese kleine Vergewaltigung hätte sich der alte Herr Lessing wohl gefallen lassen. Der gesamten Aufführung darf man ruhig Lob zollen, es muß auch anerkannt werden, daß die vielen Pausen nach Möglichkeit gekürzt wurden.

A. Qu.

Die Kindervorstellung am Sonnabend nachmittag sah in einem vollbesetzten Parket eine fröhliche Kinderschaar, die ihre helle Freude an dem Rothkäppchen und dem Wolf hatte. Unsere lieben Kleinen werden noch lange davon erzählen und die Kritik unserer Jungen lautete dahin, daß alle „fauf fön fespielt" hätten.

Die Wiederholung des Kleinen Chokoladenmädchens ging gestern abend flott vonstatten, leider nicht bei ausverkauftem Haus, welches das famose Lustspiel besonders am Sonntag verdient gehabt hätte.

Witterungsbericht vom 22. Januar.

Temperatur um 7½ Uhr vorm.: 1,4°
Höchste Temperatur des Vortages: 4,2°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 1,5°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 754,1 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 262,1 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr: 0,2 mm
Wind: SO¹. Wetter: Trübe.

Wetteraussicht für den 23. Januar.

Fortgesetzt trübe, zeitweise meist Niederschläge, mild.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

Wohnungs-Nachweis, Herford.

Es sind zu sofort 1. April und 1. Juli zu vermieten:

7 Wohnungen von 2 Räumen
24 Wohnungen von 3 Räumen
21 Wohnungen von 4 Räumen
15 Wohnungen von 5 Räumen
12 Wohnungen von 6 Räumen
4 Wohnungen von 7 Räumen
2 Wohnungen von 8 Räumen
1 Wohnung von 9 Räumen
1 Besitzung mit Land
1 Wohnung von 6 Räumen in Enger.
1 großen Laden
1 Werkstatt
1 Kontor, Laden u. Lagerraum
1 Laden und Kontor evtl. m. Wohnung

Geschäftsbücher

aller Art

hält auf Lager

Quentinsche Druckerei und Verlagsanstalt.

Niederlage und Vertretung der Geschäftsbücherfabrik
Fritz Eilers jun., Bielefeld.

Bekanntmachung.

Alle im Jahre 1892 im hiesigen Stadtbezirk geborenen, hier die zwar auswärts geborenen, aber hier wohnenden oder sich aufhaltenden männlichen Personen werden auf Grund des § 57 der deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis zum 1. Februar 1912

vormittags 10½ bis 12½ Uhr

behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle auf dem Militäramt (Rathaus III, Freiheitstraße Nr. 21) anzumelden.

Die gleiche Aufforderung ergeht an alle sich hier aufhaltende oder hier ortsangehörige Personen der früheren Jahrgänge, welche ihrer Militärpflicht noch nicht genügt, oder noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, gleichviel ob dieselben hier oder auswärts geboren sind.

Die auswärts geborenen Personen des Jahrgangs 1892 haben ihren Geburtsschein — ausgestellt von dem zuständigen Standesamt — alle früher geborenen ihren Losungsschein oder ihren Gestellungsbefehl vorzulegen.

Sind Militärpflichtige zur Zeit abwesend, oder durch Krankheit usw. am persönlichen Erscheinen verhindert, so haben ihre Eltern, Vormünder, Brot-, Lehr- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Militärpflichtigen, deren Eltern auf Grund häuslicher Verhältnisse reklamieren zu können glauben, dies bei der Meldung gleich anzuzeigen haben.

Die Reklamationen werden demnach in einem besonderen, den Beteiligten noch näher bekannt zu machenden Termin amtlich und unentgeltlich auf dem Militäramt aufgenommen. Zu diesem Zweck haben sich die Eltern schon jetzt mit ihren und den Geburtsscheinen sämtlicher Kinder mit Ausnahme des Militärpflichtigen zu versehen, damit sie dieselben als Beweisstücke bei Aufnahme der Reklamationen sofort vorlegen können. Ebenso sind sonstige Zeugnisse usw., welche zur Begründung der Reklamation dienen können, als Beweisstücke mit zur Stelle zu bringen. Familienmitglieder, auf deren Erwerbsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamation ankommt, müssen in dem Musterungstermine mit erscheinen und sich daselbst erforderlichenfalls einer militärärztlichen Untersuchung unterziehen.

Herford, den 8. Januar 1912.

Der Magistrat.
Dr. Heß.

Offene Stellen:

1 Haushälterin	4 Zimmermädchen
2 Stützen	1 Lehrmädchen für Laden
2 Küchenmädchen	2 Lehrmädchen f. Näherei
28 Haus- u. Küchenmädchen	2 Näherinen
23 Hausmädchen	1 Plätterin
3 Zweitmädchen	2 Landmädchen
2 Haushaltslehrlinge	

erhalten kostenlos gute Stellen zu sofort u. 1. April durch den

Städt. Arbeitsnachweis
Herford, Waisenhausstraße 1.

Bekanntmachung.

Abendkursus
für Koch- und Haushaltungskunde.

Zweck des Kursus

ist die **praktische Erlernung** einer ganz beschränkten Anzahl Koch-Rezepte für die Zubereitung guter, billiger und kräftiger Kost im kleinen Haushalt, sowie die Erwerbung der notwendigsten Kenntnisse über den Nährwert, den Einkauf und die Behandlung der marktgängigsten Nahrungsmittel. **Die Erlernung geschieht am Herde selbst.**

Kreis der Besucherinnen.

Der Besuch ist **allen Mädchen und Frauen gestattet,** in erster Linie aber bestimmt für Mädchen, welche die Eingehung der Ehe beabsichtigen, aber infolge ihrer Beschäftigung auf der Fabrik oder in anderer gewerblicher Arbeit in keiner Weise Gelegenheit haben, die für die vernünftige und wirtschaftlich richtige Haushaltsführung unbedingt notwendigen praktischen, sowie auch einige theoretischen Kenntnisse zu erwerben

Zeit des Kursus.

Anfang **19. Februar 1912,** Ende **16. März 1912** Vier Wochen hindurch sollen jede Woche an **3 Abenden von 7½ bis 9½ Uhr** die Kurse abgehalten werden, also wöchentlich 6 Stunden, im ganzen 24 Stunden, erteilt werden.

Ort und Leitung.

Die mit 6 Herden und allen sonstigen Erfordernissen ausgestattete **Kochschule der Bürgerschule II** Unter den Linden wird benutzt. Die Leitung übernimmt die hierfür besonders praktisch vorgebildete, bewährte Lehrerin für Koch- und Haushaltungskunde an der städtischen Bürgerschule.

Vergütung.

Beansprucht wird die Zahlung einer Gebühr von 3 Mark für den ganzen Kursus. Jedoch wird dieselbe Frauen und Mädchen, welche zur Zahlung nicht glauben imstande zu sein, auch gern erlassen.

Meldungen

bis 17. Februar auf dem **Rathause I,** Zimmer Nr. 5, in den gewöhnlichen Dienststunden.

Herford, den 10. Januar 1912. 281

Der I. Bürgermeister. Busse.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche noch Forderungen an die städtische Verwaltung haben, werden hierdurch ersucht, ihre Rechnungen baldigst einzureichen. Da vermieden werden muß, daß in den Kassenrechnungen Beträge aus Vorjahren in Ausgabe erscheinen, so sind die Rechnungen für später auszuführende Lieferungen und Arbeiten bis längstens **zum Schluß des Rechnungsjahres (31. März)** einzusenden, wobei wir bemerken, daß für die Folge solche Unternehmer nicht wieder mit städtischen Arbeiten und Lieferungen bedacht werden sollen, welche mit Einreichung ihrer Rechnung säumig sind.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß zu Rechnungsformularen nur große Bogen (ein ganzes Blatt) zu verwenden sind. Die Formulare sind in den hiesigen Buchdruckereien zu haben. 296

Herford, den 13. Januar 1912.

Der Magistrat. Busse.

Bekanntmachung.

Gemäß § 133 der Reichsgewerbeordnung habe ich nach Anhörung der Handwerkskammer in Bielefeld für den ganzen Regierungsbezirk Minden eine Meisterprüfungskommission für das Photographen-Handwerk mit dem Sitze in Bielefeld errichtet.

Zum Vorsitzenden habe ich den Zimmermeister Stadtrat Heringhaus in Bielefeld und zum Stellvertreter des Vorsitzenden den Magistratassessor Heikamp in Bielefeld ernannt.

Minden, den 29. Dezember 1911. 366

Der Regierungs-Präsident.
J. A.: Gerbaulet.

Druckarbeiten liefert schnell und billig **Quentinsche Druckerei, Herford**

Gestern abend 11½ Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Catharina Söte

geb. Vogt

im 34. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an 439

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herford, Faulungen i. Thüringen, den 22. Januar 1912.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Kreiskrankenhause aus statt.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 25. Januar, abends 8½ Uhr im Theatersaal des Bürger-Vereins:

:: Lichtbilder-Vortrag ::

Der Simplon-Tunnel

Redner: **Herr Dipl.-Ing. Ulrici.**

Es ladet ergebenst ein 434

Der Vorstand.



Inventur-Ausverkauf.

Ein grosser Posten **Reste** baumwollener und wollener Kleiderstoffe

Sweater, Tücher und Handschuhe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wilh. Mönkemann, Lübberstr. 28.

Biograph-Centrale

Alter Markt 4 Telefon 277

Aelteste u. vornehmste Lichtbildbühne Herfords

Nur noch heute:

Das große Damen- u. Schlager-Programm!

Eine Sensation für Herford.

Elite-Spielplan ab Dienstag

Filmlänge 1000 Meter — Filmlänge 1000 Meter

Es gibt ein Glück

—: Der Weltschlager in 3 Akten :—

Vorführung über eine Stunde

Filmlänge 1000 Meter. — Filmlänge 1000 Meter.

Der schlechte Soldat. Drama aus Wild-West.	**Die Kette d. Paradiesberge** entzückende Naturaufnahme.
Fritzchen gratuliert z. neuen Jahr! Aeußerst humoristisch.	**Tontolini als Versicherungsagent.** gr. humorist. Schlager.
Neueste Weltereignisse.	**2 herrliche Einlagen.**

Es ladet ergebenst ein 420

Die Direktion.

Stadt-Theater.

Dienstag, 23. Jan., 8¼ Uhr: Bei ermäßigten Preisen.

Otto Ernst.

Schauspiel.

Die Liebe höret nimmer auf

Mittwoch, 24. Jan. 8¼ Uhr:

Gedächtnisfeier des 200-jährigen Geburtstages Friedrich des Grossen.

Schule der Welt.

Komödie in 3 Akten von Friedrich dem Großen. Deutsch von Landsberger. 429

Suche zum 1. April ein einfaches, ehrliches und gewandtes

Mädchen

für Laden und Haus. Familienanschluß. Kinderlos. 364

Frau M. Töpfer, Bielefeld, Ritterstraße 44.

Delikatessen und Gemüsegeschäft

Plätterinnen

zum Aufplätten trockner Wäsche **außer dem Hause gesucht.**

J. Elsbach & Co. A.-G.

Gebildete

Kranken- und Wochenpflegerin

empfiehlt sich.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Victoria-Lichtspiele

Radewigerstr. 24 — Direction: K. HAASE.

Bekanntmachung!

Kurz vor dem Programmwechsel (von Dienstag bis Freitag) ist es mir gelungen, zu dem kompletten erstklassigen Spielplan noch den großen äußerst humoristischen Schlager:

Die lustigen Schlachterfrauen

zu gewinnen und um allen werten Besuchern die Möglichkeit zu geben

„Die lustigen Schlachterfrauen"

ganz zu sehen, wird die Reihenfolge der Bilder so gestellt, daß

„Die lustigen Schlachterfrauen"

ca. um 7 und ½10 Uhr an die Reihe kommen.

Wollen Sie mal lachen

dann lassen Sie sich

Neu! Die lustigen Neu!

Schlachterfrauen

650 Meter lang, Spieldauer über ¾ Stunden

nicht entgehen!

Sehen Sie sich auch das **übrige Programm** an, welches für genußreiche Stunden bürgt und aus folgenden interessanten Bildern besteht:

Was dem Kinde fehlt!

urkomisch.

Vertauschte Rollen

lustige Wildwest-Komödie.

! Der kleine Robinson !

brillantes Drama.

Das verliebte Vogelpärchen,

reizendes Tonbild.

Das dankbare Pferd,

rührendes Drama.

O, diese Männer! Humoreske.

Yoe Yellonstons Flucht, Drama.

Gewinnung der Braunkohle,

Natur.

Einlagen: **Der Grossvater,** Drama **und der Rosendieb,** Humoreske

Der ganze Spielplan dauert ca. 2½ Std., also rechtzeitiges Kommen sichert Platz!

437 Hochachtungsvoll **K. Haase.**

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen auf folgenden Gehöften:

1. Kolon Kerlsiek in **Mantershagen.**
2. Kolon Fischer Nr. 35 in **Grimminghausen.**

Die für diese Gehöfte angeordneten Schutzmaßregeln werden hierdurch aufgehoben.

Die Gemeinden Mantershagen und Grimminghausen sind nunmehr seuchenfrei.

Herford, den 20. Januar 1912.

424 **Der Landrat:** J. V. gez. Winnigstedt, Kreissekretär.

Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Herford.

In das Handelsregister, Abteilung A. ist bei der Firma **A. E. Schmidt** in Herford (Nr. 260 des Registers) am **16. Januar 1912** eingetragen worden, daß das Geschäft durch Erbgang auf den Kaufmann Albrecht Schmidt zu Herford übergegangen ist und von ihm unter unveränderter Firma fortgeführt wird.

Bekanntmachung.

Als zugelaufen sind 2 Hunde angemeldet.

Die unbekannten Eigentümer werden aufgefordert, Eigentumsansprüche bis **Dienstag, den 23. d. M.,** vormittags 9 Uhr, im Rathaus II Zimmer Nr. 1 geltend zu machen, andernfalls die Hunde am Dienstag, den 23. d. M., vormittags 11 Uhr, verkauft werden.

Herford, den 20. Januar 1912.

Die Polizei-Verwaltung. Dr. Heß.

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem unter den Viehbeständen der Kolone Beimfohr in **Enger** und Vogel Nr. 6 in **Siele** die Maul- und Klauenseuche durch den Kreistierarzt festgestellt worden ist, werden die nachfolgenden Schutzmaßregeln hiermit auf Grund der §§ 19 ff des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 und § 3 57 ff der Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 polizeilich angeordnet:

1) **Sperrbezirk** bilden die verseuchten Gehöfte.
2) **Beobachtungsgebiet** bildet derjenige Teil der Gemeinde Enger, der nördlich durch die Chaussee Enger - Hiddenhausen bis zur Abzweigung des Kommunalweges nach der Behrenkämperschen Ziegelei; östlich durch den Kommunalweg, der von der Chaussee Enger-Hiddenhausen zwischen den Gehöften von Wilke und Dreckmann abzweigt und nach der Herforder-Chaussee führt und dort bei der Bohrenkämperschen Ziegelei auf die Chaussee mündet; südlich durch die Chaussee Enger-Herford von der Behrenkämperschen Ziegelei ab bis zum Bolldammbach und den Bolldammbach von der Wörde ab bis zur Bielefelder-Chaussee und westlich durch die Burgstraße, Steinstraße, Breitestraße und Opferfeldstraße bis zur Chaussee Enger-Hiddenhausen begrenzt wird und der geschlossene Ortsteil Siele mit Ausnahme des Kolonats Brockmeyer.

Für diese Bezirke gelten die Bestimmungen der landespolizeilichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten in Minden vom 28. November 1911. (Sonderbeilage zum 47. Stück des Amtsblattes der Kgl. Regierung zu Minden für 1911.

Herford, den 19. Januar 1912.

Der Landrat: J. V. Winnigstedt, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Amtsblattsbekanntmachung vom 29. März 1905 — Amtsblatt S. 84 und 85 —, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Prüfungen für Hufbeschlagschmiede bei der staatlichen Prüfungskommission hierselbst im Jahre 1912 am **30. März, 28. Juni, 28. September und 28. Dezember** stattfinden werden.

Anmeldungen zu diesen Prüfungen sind mindestens vier Wochen vorher unter Einreichung eines Nachweises über das Lebensalter und etwaiger Zeugnisse über die erlangte Ausbildung im Hufbeschlag, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mk. an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Herrn Departementstierarzt, Veterinärrat Dr. Kampmann hierselbst zu richten, der die Einsender noch besonders zur Prüfung einberufen wird.

Auch ist von den sich Meldenden der Nachweis zu erbringen, daß sie mindestens die letzten drei Monate vor der Meldung der Prüfung im Bezirke der Prüfungskommission (Regierungsbezirk Minden) sich aufgehalten haben, und die Erklärung abzugeben, daß sie sich innerhalb der letzten 6 Monate nicht erfolglos einer Hufbeschlagprüfung unterzogen haben.

Die Prüfungsgebühr verfällt, auch wenn der Prüfling zur Prüfung nicht erscheint oder sie nicht besteht.

Im übrigen verweise ich — namentlich in Bezug auf die Art der Prüfung und das Maß der zu stellenden Anforderungen — auf die oben angeführte Bekanntmachung vom 29. März 1905.

Minden, den 5. Januar 1912.

398 **Der Regierungs-Präsident.** J. V. v. Borstell.

Thüringisches **Technikum Ilmenau** Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister. Prospekt.

Dir. Prof. Schmidt

Turn-Gemeinde E. V.

M. d. D. T.

Dienstag, 23. d. M. abends 9 Uhr im Vereinslokal **Hofmeister,** Bäckerstraße:

Jahres-Hauptversammlung.

1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Genehmigung des Kassenberichts.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Genehmigung des Haushaltplans.
5. Wahl der Abgeordneten zum Gautag.
6. Abhaltung von Vortragsabenden.
7. Feier von Kaisersgeburtstag.
8. Zugehörigkeit der Spiel-Abteilung zum Westdeutschen Spielverband.
9. Verschiedenes.

Der Turnrat.

Holz-Auktion.

Am **Dienstag, 23. Jan. 1912,** nachmittags um 1½ Uhr, beabsichtige ich in meinem Gehölz, hinterm Hofe:

ca. 40 Haufen dickes Buchen-Brennholz

öffentlich meistbietend gegen Kredit zu verkaufen. 385

Theodor Menke
Eickum 4.

Holzverkauf.

Der Kolon Limberg Nr. 9 in Oetinghausen läßt nächsten **Mittwoch, den 24. d. M.,** mittags 1 Uhr anfangend — in den Ellern —

ca. 15 bis 20 dicke Eichen zu Nutz- und Bauholz

meistbietend auf Kredit verkaufen.

Hiddenhausen, d. 19. Jan. 1912.

Karl Kramer.

Feinste

Leberthran-Emulsion

hervorragend in Wirkung, angenehmer Geschmack. Original-Flasche Mark **1,30** bei

Aug. Böske
Göbenstraße.

Visiten-Karten

werden schnellstens angefertigt.

Quentin'sche Druckerei



Max Görn
Opt. Institut
Alter Markt 8.

Für ein zum 1. April d. J. in Herford **neu einzurichtendes Ladengeschäft,** einer leicht zu erlernenden Branche, wird eine selbständige tüchtige

Verkäuferin

gesucht. — Offerten mit kurzer Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter 386 an die Geschäftsstelle d. Z.

Ein Sohn ordentlicher Eltern wird zu Ostern als 414

Lehrling

gesucht. Vergütung wird gewährt.

Friedr. Kohn, Diebrockerstr. Schreibwaren-Engros.

Suche zum 1. April

1 Lehrling

Fritz Zumbansen
Polsterer u. Dekorateur.

Suche sofort flotte 403

Stenotypistin

Justizrat Brand
Rechtsanwalt Brand.

Junge

Packerin

zum Einwickeln von Möbelbeschlägen per sofort gesucht.

Rudolf Meyer & Co.,
Metallwarenfabrik, Göbenstr.

Per sofort oder später wird ein durchaus tüchtiger junger Mann als

Konfektionär

von größerer Kleiderfabrik gesucht. Offert. mit Gehaltsangabe erbeten u. Chiffre 426.

Ia. frische Bückinge

empfiehlt 430

Heinrich Nolting
Rennstraße.

Verkauf v. Altmaterialien.

Wir haben öffentlich zu verkaufen: 359

1. ca. 2500 kg Stahlschrott (kurze Schienenenden 2c.)
2. ca. 5400 kg Eisenschrott (alte Schienennägel, Laschenbolzen 2c.
3. ca. 350 kg Guß- u. Blechschrott.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift Verkauf von Altmaterialien, versehen, spätestens bis Donnerstag, den 1. Februar d. J., vormittags 12 Uhr, bei uns einzureichen.

Herford, den 17. Januar 1912.

Kleinbahn-Direktion.

Brombeerblätter

Der hiervon gekochte Tee gilt als Mittel gegen Husten und Heiserkeit, à Paket **10** Pfg.

Heinrich Nolting
431 Rennstraße.

Arnikatinktur

empfiehlt 432

Heinrich Nolting
Rennstraße.

Auch der hartnäckigste

Husten hält den erprobten **Wybert-Tabletten** nicht stand, so sieht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlagen in **Herford bei Altstädter Apotheke.**

Einige

Zweifamilienwohnhäuser

in bester Lage zum Preise von 11—12500 Mark unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg. unter 422.

Im Hause Bielefelderstr. 67 u. 69 eine

abgeschlossene Etage

zu vermieten von 4 Räumen und Zubehör. Näheres 423

Bernhard Breder
Bielefelderstr. 42.

Habe Telefon Nr. 704

C. Rupe, Zahnatelier

Gehrenberg 11, II. Etg.

! Einer sagt es dem Andern!



Die schönsten

Maskenkostüme

bekommt man leihweise billigst bei

Heinrich Wilkes
Schlosserstr. 7a, 2. Etg.

In höchstwichtiger Angelegenheit bitte jetzige Adresse des Kaufmanns

Emil Kersting

in Exp. d. Ztg. niederzulegen. Bemühung wird belohnt. 440

Ich suche an rentabl. hiesigen oder auswärtigen Geschäften, Grundstücken, Unternehmen aller Art etc. für nachweisbar ca. **3000** ernste und kapitalkräftige Reflektanten mit Kapital bis **200 000** Mk.

Kauf oder Beteiligung.

Abschlüsse werden fortlaufend schon innerh. wenig. Tage erzielt. Verlangen Sie kostenfr. Besuch zwecks Rücksprache.

E. Kommen Nachf. (Inh. Conrad Otto) Köln a. Rh., Kreuzgasse 8. Fernspr. B. 9896.

Dresden, Berlin, Leipzig, Hamburg, Nürnberg, Stuttgart, Breslau.

Mädchen

für leichte Lagerarbeiten, sowie

Einstepperinnen

für Oberhemdennäherei im Hause gesucht.

J. Elsbach & Co.
A. G. 355

Zum 1. April ein schulentlassenes

Mädchen

für Hausarbeit gesucht. 382

Gehrenberg 11, 2. Eig.

Näherinnen

für einfache und bessere Jacken **gesucht.**

J. Elsbach & Co.
A.-G. 356

Näherinnen

für Unterhemden auf dauernde Beschäftigung gesucht. 381

Bünderstr. 42.

Gesucht zum 1. April ein **tüchtiges** 421

Dienstmädchen

Frau O. Jörgens
Unter den Linden 29.

Gewandten verheirateten

Hausdiener

als **Packer,** sowie

1 Hausdiener

im Alter von 17—19 Jahren **gesucht.** 418

J. Elbach & Co. A.-G.

Schuhmacher!

Günstige Gelegenheit sich selbständig zu machen. 1. Geschäft krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Angebote unter 415 an die Exp. d. Ztg.

Zeugnis:

„Ihre **Herba-Seife** habe ich mit Erfolg angewandt gegen

Flechten, Mitesser

und kann Ihnen für dieses vorzügliche Mittel meinen besten Dank aussprechen."

Freundt, Hamburg.

Obermeyers **Herba-Seife** zu haben in allen Apoth., Drog., Parfümer. à Stück 50 Pfg., 30% stärker, Präp. Mk. 1.—.

Louis Ranzow

Alter Markt 7

Manufaktur, Modewaren und Konfektion.

Morgen Dienstag (am Marktage):

Grosser Reste-Verkauf

zu fabelhaft billigen Preisen.

Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Kreis Herford

Nr. 18 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,25 Mark; bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Montag, 22. Januar | Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pfennig, sonst 15 Pfennig. | 1912.

Reichstags-Stichwahl 1912.

Wahlbezirk	Bei der Hauptwahl 1907 erhielten: Meyer (kons.)	Contze (nat.-lib.)	Wallbaum (christl.-soz.)	Hoffmann (Soz.)	Ungültig	Bei der Stichwahl 1907 erhielten: Meyer	Contze
Stadt Herford							
1. Bezirk	—	—	—	—		—	—
2. Bezirk	—	—	—	—		—	—
3. Bezirk	—	—	—	—		—	—
4. Bezirk	—	—	—	—		—	—
5. Bezirk	—	—	—	—		—	—
6. Bezirk	—	—	—	—		—	—
7. Bezirk	—	—	—	—		—	—
8. Bezirk	—	—	—	—		—	—
9. Bezirk	—	—	—	—		—	—
10. Bezirk	—	—	—	—		—	—
11. Bezirk	—	—	—	—		—	—
12. Bezirk	—	—	—	—		—	—
13. Bezirk	—	—	—	—		—	—
14. Bezirk	—	—	—	—		—	—
Summa	576	1914	784	1900	9	915	3112
1 2 **Stadt Bünde**	230	678	68	376		278	891
Amt Herford-Hiddenhs.							
3 Laar	40	1	41	7		71	12
4 Eickum	94	2	62	5		137	26
5 Diebrock	89	8	83	26		150	59
6 Stedefreund	19	—	47	3		55	11
7 Elverdissen	99	13	132	10	4	156	93
8 Schwarzenmoor	131	3	31	21		167	12
9 Falkendiek	69	6	—	19		67	23
10 Sundern	47	17	9	25		50	43
11 Schweicheln	52	47	68	68		51	150
12 Bermbeck u. Oberbehme	26	14	14	3		31	29
13 Hiddenhausen	38	58	81	70		64	158
14 Bustedt	17	13	7	28		19	29
15 Eilshausen	46	59	185	51		156	151
16 Lippinghausen	24	11	44	4		38	41
17 Oetinghausen	36	40	65	84		56	146
Summa	837	286	866	421		1268	983
Amt Blotho							
18 Stadt Blotho I	53	173	59	156		173	456
19 Stadt Blotho II	42	102	106	233		—	—
20 Bonneberg	94	15	26	46	1	116	47
21 Holwiesen	75	8	12	5		79	19
22 Steinbrünndorf	136	7	21	—		146	19
23 Valdorf	129	6	71	35		179	36
24 Wehrendorf	94	4	7	—		90	9
25 Exter	154	5	5	4		159	9
26 Falkerwisch	130	3	3	—		135	3
Summa	906	323	313	475		1077	598
Amt Gohfeld-Mennighüffen							
27 Bischofshagen	149	105	156	23		241	183
28 Depenbrock, Jöllenbeck	193	53	171	38		286	174
29 Melbergen	125	38	72	33		162	88
30 Löhne	159	60	154	51		203	200
31 Mennighüffen	130	51	182	23		474	148
32 Exinninghausen	109	16	151	9		213	44
33 Obernbeck, Beck und Uhlenburg	136	68	178	31		—	—
34 Kirchlengern	90	85	81	93		123	185
35 Häver	49	10	66	1		85	29
36 Quernheim	51	6	52	2		79	20
37 St. Quernheim u. Rehmerloh	66	25	57	12		87	67
38 Klosterbauerschaft	63	21	76	4		90	79
Summa	1320	538	1396	320		2066	1307
Amt Enniglob							
39 Hunnebrock	51	28	6	120		68	91
40 Hüffen	48	16	5	52		52	42
41 Werfen	53	6	5	23		67	22
42 Ahle	64	21	2	35		75	45
43 Holsen	59	76	2	71		68	120
44 Mueum	83	11	7	40		97	25
45 Enniglob I	76	40	17	145		90	105
46 Enniglob II	38	113	25	291		57	228
47 Dünne	105	20	124	61		178	63
48 Spradow	93	44	97	108		144	133
49 Südlengern, Steinlacke	107	51	45	233		124	163
Summa	779	427	335	1179		720	1036

Wahlbezirk	Bei der Hauptwahl 1912 erhielten: Reumann (kons.)	Th. Meyer (nat.-lib.)	Wallbaum (christl.-soz.)	Hoffmann (Soz.)	Ungültig	Bei der Stichwahl 1912 erhielten: Th. Meyer	Hoffmann
Stadt Herford							
1. Bezirk	16	188	20	163		224	174
2. Bezirk	118	188	23	45	1	213	51
3. Bezirk	10	98	17	187		127	192
4. Bezirk	28	250	36	65		295	78
5. Bezirk	30	168	24	68		214	74
6. Bezirk	21	97	41	171		153	178
7. Bezirk	22	104	46	332		161	346
8. Bezirk	18	166	32	217		222	221
9. Bezirk	52	94	57	352		177	375
10. Bezirk	59	89	91	192		228	192
11. Bezirk	45	34	105	159		174	159
12. Bezirk	69	215	67	141		342	157
13. Bezirk	36	174	90	257		297	255
14. Bezirk	25	224	68	270		307	270
Summa	549	2089	717	2619		3136	2722
1 2 **Stadt Bünde**	99	523	66	438		668	454
Amt Herford-Hiddenhs.							
3 Laar	39	2	39	10		69	13
4 Eickum	75	10	71	21		123	36
5 Diebrock	61	13	91	39		134	51
6 Stedefreund	12	1	63	7		65	7
7 Elverdissen	105	26	89	47		177	63
8 Schwarzenmoor	85	17	40	44		121	59
9 Falkendiek	46	4	13	30		42	33
10 Sundern	36	18	9	75		48	88
11 Schweicheln	36	65	23	120		103	129
12 Bermbeck u. Oberbehme	18	19	6	22		36	27
13 Hiddenhausen	34	52	57	114		129	126
14 Bustedt	12	10	2	58		23	57
15 Eilshausen	41	56	194	111		263	125
16 Lippinghausen	28	31	23	29		75	31
17 Oetinghausen	23	44	55	149		110	157
Summa	651	368	775	876		1002	1519
Amt Blotho							
18 Stadt Blotho I	24	188	61	249		250	263
19 Stadt Blotho II	19	109	70	312		184	328
20 Bonneberg	64	6	34	101		84	116
21 Holwiesen	70	4	12	23		18	79
22 Steinbrünndorf	85	2	62	19		116	34
23 Valdorf	93	11	61	115		127	131
24 Wehrendorf	65	1	31	1		87	6
25 Exter	106	9	60	6		156	12
26 Falkerwisch	88	—	57	4		117	7
Summa	614	330	448	830		1200	915
Amt Gohfeld-Mennighüffen							
27 Bischofshagen	116	144	148	62		358	103
28 Depenbrock, Jöllenbeck	83	100	214	119		372	153
29 Melbergen	54	48	118	99		184	120
30 Löhne	105	126	91	134		304	151
31 Mennighüffen	87	62	193	99		320	112
32 Exinninghausen	74	22	143	59		189	68
33 Obernbeck, Beck und Uhlenburg	73	82	140	133		268	165
34 Kirchlengern	50	86	80	187		195	195
35 Häver	38	14	70	25		115	27
36 Quernheim	40	13	62	8		104	11
37 St. Quernheim u. Rehmerloh	43	42	35	47		120	47
38 Klosterbauerschaft	52	17	71	44		123	50
Summa	815	756	1365	1016		2598	1202
Amt Enniglob							
39 Hunnebrock	46	27	6	154		175	157
40 Hüffen	40	25	1	70		103	168
41 Werfen	41	10	3	52		55	56
42 Ahle	41	20	5	68		67	74
43 Holsen	39	58	—	161		103	168
44 Mueum	71	5	8	60		73	65
45 Enniglob I	48	30	27	176		182	362
46 Enniglob II	19	126	45	358		98	182
47 Dünne	102	17	127	94		205	109
48 Spradow	70	39	110	167		197	170
49 Südlengern, Steinlacke	78	60	27	331		160	384
Summa	595	417	359	1691		1282	1749

Wahlbezirk	Bei der Hauptwahl 1907 erhielten: Meyer (kons.)	Contze (nat.-lib.)	Wallbaum (christl.-soz.)	Hoffmann (Soz.)	Ungültig	Bei der Stichwahl 1907 erhielten: Meyer	Contze
Amt Rödinghausen							
50 Rödinghausen	89	25	23	—		101	31
51 Westkilver	110	55	52	12		117	110
52 Ostkilver	105	29	20	4		—	—
53 Bieren	107	18	5	9		101	37
54 Schwennigdorf	130	30	47	6		149	69
Summa	541	163	147	31		587	281
55 **Amt Enger**							
56 Stadt Enger	140	131	134	190		193	274
57 Belke-Steinbeck	43	6	23	22		74	19
58 Besenkamp	44	26	29	45		67	46
59 Dreyen	50	7	56	24		97	37
60 Herringhausen	79	25	77	58		101	122
61 Oldinghausen	54	4	53	6		104	12
62 Pödinghausen	21	7	53	9		63	20
63 Siele	32	2	9	3		42	5
64 Westerenger	54	18	91	62		110	62
Summa	517	226	525	419		851	597
Amt Spenge.							
65 Spenge	175	55	90	215		233	186
66 Lenzinghausen	76	8	111	28		139	76
67 Hücker und Aschen	73	8	32	21		75	51
68 Wallenbrück	68	2	23	5		140	15
69 Bardüttingdorf	65	6	93	3	2	151	18
Summa	457	79	399	272		738	346
Amt Halle.							
Halle	76	234	1	123	1	81	325
Brockhagen	183	71	44	8		169	155
Steinhagen	136	83	161	51		191	232
Amshausen	44	33	13	22	1	49	62
Künsebeck	46	35	14	11		54	52
Bokel	70	22	3	3		70	25
Hesseln	64	44	13	47		79	72
Ascheloh	—	—	—	—		49	7
Eggeberg	21	4	14	—		29	7
Hörste	125	46	8	4		121	62
Kölkebeck	58	24	7	—		72	18
Summa	856	569	299	269		964	1017
Amt Werther.							
Werther	119	92	128	75		176	197
Häger	63	1	97	1		142	19
Isingdorf	92	12	68	20		145	39
Langenheide	42	3	49	1		75	15
Schröttinghausen	84	—	72	2		153	3
Theenhausen	42	3	57	4		82	20
Summa	535	111	504	103		888	300
Amt Borgholzhausen.							
Borgholzhausen	69	80	104	13		91	77
Berghausen	77	81	12	—		—	—
Casum	70	115	12	1		65	139
Kleekamp	37	68	—	4		32	79
Barnhausen	82	7	58	1		122	28
Brinke	83	7	58	1		—	—
Patthorst	—	—	—	—		169	155
Summa	336	351	186	19		403	487
Amt Versmold.							
Versmold	22	206	34	23		33	335
Loxten	68	158	36	6		—	—
Peckeloh	133	87	8	3		136	149
Oesterweg	146	33	8	1		139	91
Bockhorst	104	115	6	—		107	131
Hesselteich	58	22	4	—		63	28
Summa	531	621	96	32		550	1027

Wahlbezirk	Bei der Hauptwahl 1912 erhielten: Reumann (kons.)	Th. Meyer (nat.-lib.)	Wallbaum (christl.-soz.)	Hoffmann (Soz.)	Ungültig	Bei der Stichwahl 1912 erhielten: Th. Meyer	Hoffmann
Amt Rödinghausen							
50 Rödinghausen	56	24	37	20		113	22
51 Westkilver	72	33	45	81		142	80
52 Ostkilver	87	8	13	43		107	47
53 Bieren	92	10	26	32		107	43
54 Schwennigdorf	108	20	37	60		143	67
Summa	410	95	158	236		607	249
55 **Amt Enger**							
56 Stadt Enger	103	224	84	273		369	305
57 Belke-Steinbeck	23	9	18	45		45	45
58 Besenkamp	36	44	4	69		81	71
59 Dreyen	49	22	19	67		81	74
60 Herringhausen	66	21	74	95		136	105
61 Oldinghausen	62	2	33	21		86	28
62 Pödinghausen	29	6	47	32		72	78
63 Siele	29	2	5	8		82	8
64 Westerenger	57	24	47	126		107	138
Summa	434	354	331	736		1009	812
Amt Spenge.							
65 Spenge	146	81	81	315		272	839
66 Lenzinghausen	50	14	87	95		139	100
67 Hücker und Aschen	48	17	12	71		76	72
68 Wallenbrück	69	7	64	16		128	9
69 Bardüttingdorf	61	4	105	17		157	16
Summa	374	123	349	514		772	536
Amt Halle.							
Halle	64	240	38	174		323	198
Brockhagen	87	77	110	17		275	44
Steinhagen	110	156	142	105		356	139
Amshausen	27	33	31	36		87	43
Künsebeck	44	27	16	39		86	51
Bokel	50	3	27	3		73	7
Hesseln	43	24	45	80		97	87
Ascheloh	24	4	18	7		40	8
Eggeberg	19	1	21	1		39	4
Hörste	71	41	66	12		184	16
Kölkebeck	41	19	46	1		100	3
Summa	580	622	560	476		1660	600
Amt Werther.							
Werther	84	102	118	133		278	155
Häger	51	5	105	6		142	12
Isingdorf	61	18	80	28		129	44
Langenheide	91	4	104	2		180	3
Schröttinghausen	70	1	80	3		138	6
Theenhausen	29	4	61	5		88	8
Summa	386	134	548	176		955	228
Amt Borgholzhausen.							
Borgholzhausen	46	134	38	44		235	52
Berghausen	60	44	38	30		119	51
Casum	51	89	41	17		179	32
Kleekamp	32	27	14	34		78	32
Barnhausen	75	7	65	5		129	13
Brinke	—	—	—	—		119	71
Patthorst	—	—	—	—		0	0
Summa	264	301	196	160		740	180
Amt Versmold.							
Versmold	15	278	22	81		337	89
Loxten	90	163	14	57		316	66
Peckeloh	97	67	88	14		281	21
Oesterweg	117	83	25	14		232	14
Bockhorst	98	103	23	11		222	19
Hesselteich	33	19	15	2		81	10
Summa	450	713	187	179		1469	219

Gesamt-Resultat: Hauptwahl 1907: Meyer (kons.) 8434, Contze (natlib.) 6080, Wallbaum (christl.-soz.) 5796, Hoffmann (Soz.) 5758 Stimmen
Stichwahl 1907: Meyer (kons.) 11505, Contze (natlib.) 11702 Stimmen.
Hauptwahl 1912: Neumann (kons.) 6142, Meyer (natlib.) 6819, Wallbaum (christl.-soz.) 6062, Hoffmann (Soz.) 9929 Stmmen
Stichwahl 1912: Meyer (natlib.) 17612, Hoffmann (Soz.) 10878. Zersplittert 25 Stimmen. **Meyer (natlib). gewählt.**

Politische Uebersicht.

Kronprinzliches Avancement.

An Kaisersgeburtstag wird, wie in Berliner militärischen Kreisen verlautet, die Beförderung des Kronprinzen zum Obersten erfolgen. Der Kronprinz, dessen Majorspatent vom 18. Septbr. 1907 datiert, der aber bei seiner Ernennung zum Komandeur des 1. Leibhusaren-Regiments hinter den damals rangjüngsten Kavallerie-Regimentskommandeur den Major Freiherrn v. Buttlar vom Husaren-Regiment 10, einrangiert wurde, der ein Patent vom 27. Januar 1906 besitzt, überspringt nach preußischer, aus den dunklen Küstringer Tagen des „Oberleutnants Fritz" datierender Tradition den Rang eines Oberleutnants, den auch Kaiser Wilhelm II. nicht bekleidet hat. Als der Kaiser seinerzeit als Kronprinz das Kommando der Gardehusaren, des heutigen Leib-Garde-Husaren-Regiments, bekam, erhielt er gleichzeitig auch die zwei Sterne des Obersten. Jetzt bewegt sich das prinzliche Avancement in erheblich langsameren Bahnen als vor 30 Jahren.

Gedanken über das neue Reichstagspräsidium.

Die „Mil.-pol. Korrespondenz" schreibt auf Grund einer Umfrage:

Neben der von Hansabundseiten weiter aufrechterhaltenen und als aussichtsreich bezeichneten Kandidatur des Prinzen Heinrich zu Schönaich-Carolath wird in sehr einflußreichen parlamentarischen Kreisen, die mehr nach der alten Mehrheit gravitieren, die Ansicht verfochten, man müsse bei den voraussichtlich sehr knappen Majoritätsverhältnissen des neuen Reichstags die Präsidialgeschäfte in eine möglichst neutrale Hand legen, und diese sei am allerbesten in der Person des Grafen Posadowsky zu finden.

Jedenfalls steht wohl fest, daß unter keiner möglichen Zusammensetzung des neuen Reichstags das Zentrum gewillt ist, den Präsidenten zu stellen. Auch die Sozialdemokraten scheinen die erste Stelle im Vorsitz nicht beanspruchen zu wollen. Dagegen dürfte die radikale Linke, im Falle des Zustandekommens eines Blocks von Bassermann bis Bebel, bestimmt Heinrich Dietz als 1. Vizepräsidenten präsentieren. Als weitere Anwärter auf die beiden Vizepräsidentenposten werden, von rechts und links und unter dieser oder jener Konstellation, wieder die Herren Spahn, Schulz, Paasche und Kämpf genannt.

Prinz Christian zu Schleswig-Holstein,

das älteste Mitglied des vielverzweigten fürstlichen Hauses Holstein, das die Throne von Oldenburg, Dänemark, Rußland und Griechenland innehat, vollendet am Sonntag, den 1. Januar, sein 82. Lebensjahr. Der Prinz, der in der britischen Armee als General und persönlicher Adjutant des Königs in der preußischen als General-Oberst von der Kavallerie und à la suite des 3. Garde-Ulanen-Regiments geführt wird, ist ein Vatersbruder der deutschen Kaiserin Auguste Viktoria und zugleich als Gemahl der Prinzessin Helene von Großbritannien und Irrland ein Oheim des deutschen Kaisers.

Warum es plötzlich so kalt geworden war.

Bevor der Januar vorüber ist, wäre es vermessen, den Winter als zu mild zu bezeichnen; wohl gibt es oft genug schon im Vorwinter, gelegentlich sogar im Spätherbst, strengen Frost; in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle aber stellen sich die eigentlichen Kälteperioden erst nach dem Wintersolstitium ein. Diesmal hat es nun zwar etwas lange gedauert, bis das milde Regenwetter ein Ende genommen hat; es liegt aber noch ein ganzer Monat vor uns, der normalerweise zur kältesten Jahreszeit zu rechnen ist, und wir wissen aus der Witterungsgeschichte der letzten Jahrzehnte, daß Fälle, in denen der Vorwinter sehr mild, der eigentliche und der Nachwinter aber anhaltend kalt verläuft, nicht so selten sind. So war es z. B. auch im Winter 1894—95 bis über Weihnachten hinaus sehr mild, stürmisch und regnerisch, und erst im Januar kam klares Frostwetter, das volle zwei Monate abwechselnd mit heftigen Schneestürmen anhielt.

Wie ist nun ein derartig plötzlicher und rapider Wetterumschlag, wie er wieder einmal Ereignis geworden ist, zu erklären? Dem Laien erscheint es überaus seltsam, wenn etwa im Verlauf einer monatelangen milden Regenperiode eines Tages plötzlich der warme Westwind innerhalb einer Stunde oder noch schneller über Norden nach Nordosten überspringt, wenn das Thermometer so schnell sinkt, daß man den Rückgang der Quecksilbersäule geradezu mit den Augen verfolgen kann, und wenn dann am nächsten Morgen tiefer Winter herrscht, nachdem tags zuvor bis in die späten Abendstunden der Regen an die Fensterscheiben geschlagen hatte. Man vergißt aber nur zu leicht, daß in unserm Klima andauernd zwei Witterungstypen miteinander im Kampfe um die Vorherrschaft ringen, was sich am sinnfälligsten durch die Winde zum Ausdruck bringt, die jeweilig herrschen. Erfolgt die Luftzufuhr aus dem auch im Winter milden Süden und Westen, so bleibt bis in sehr hohe Breiten hinauf die Temperatur verhältnismäßig hoch. Nimmt jedoch das Luftgefälle eine nordsüdliche Richtung an und führt aus der Polarregion eisige Luft herbei, so geht selbst bei bisher abnorm warmem Wetter der Umschwung zu winterlicher Kälte äußerst schnell vor sich.

Bei Beginn der jüngsten Kälteperiode ließ sich diese Erscheinung wieder einmal sehr deutlich beobachten.

Die Wetterlage beim Beginn der gegenwärtigen Frostperiode bot ein schulmäßiges Beispiel dafür, wie durch den Windwechsel ein Umschwung von mildem Regenwetter zu strenger Kälte erfolgt. Ueber Nordwestrußland herrschte ungemein strenge Kälte; im Südwesten Europas dagegen war es auffällig mild; in beiden Gebieten war der Luftdruck viel höher, als in Deutschland, wo sich ein tiefes barometrisches Minimum befand. Dessen Zentrum, die sogen. Rinne der Depression, bildete infolgedessen die Wetterscheide: nördlich von dieser Rinne, die sich durch Norddeutschland erstreckte, war es bei Nordostwinden sehr kalt, südlich von ihr war es sehr mild. So kam es, daß Sonntag vor acht Tagen Memel morgens 16, Danzig und Bromberg 12 Grad Kälte meldeten, während in Karlsruhe und Metz 10 Grad Wärme herrschten. Mit der Verschiebung der Tiefdruckrinne in südöstlicher Richtung breitete sich nun auch die Kälte immer weiter nach Westen und Süden aus. Denn an jedem Orte, der von der warmen Südseite auf die kalte Nordseite der Depression gelangte, ging der milde Südwest- sofort in eisigen Nordostwind über. Zu der schnellen Verschärfung des Frostes im größten Teile Deutschlands — nur der äußerste Westen und Südwesten sind bisher mild geblieben — trug aber auch der Umstand bei, daß zugleich mit dem Windwechsel die Regenfälle in Schnee übergingen. Da sich, wie gesagt, ein sehr tiefes Minimum im Herzen Deutschlands befand, so waren die Schneefälle in weiten Teilen des Landes sehr stark; eine dichte und weitausgedehnte Schneedecke trägt aber in besonders hohem Maße dazu bei, die Temperatur herabzudrücken. Ueberhaupt konnte sich im Norden Europas das Gebiet strenger Kälte nur deswegen so schnell ausbilden, weil dort nach dem Vorbeigang eines tiefen Minimums sehr viel Schnee gefallen war. Der Luftdruck war im hohen Norden Europas gerade zur Zeit der allerstrengsten Kälte, die Temperaturen bis zu 32 Grad unter Null brachte, keineswegs hoch; das Maximum war an sich namentlich für den Winter ganz unbedeutend, und der Druck blieb in ihm noch unter dem normalen Stande. Erst im Laufe der Woche hat sich über den schneebedeckten Gefilden Ostdeutschlands ein hohes und kräftiges Maximum entwickelt und mit seiner Ausbildung die Herrschaft der derzeitigen Kälte befestigt.

Diese ist also in erster Linie die Folge einer grundlegenden Umschichtung im europäischen Luftmeere. An die Stelle der Monate hindurch aus dem Süden und Westen erfolgenden milden Luftzufuhr traten kalte Ostwinde, die sich notwendigerweise einstellen mußten, gerade weil die Witterung in Mitteleuropa vorher so mild gewesen war. Denn dadurch wurden die letzten tiefen atlantischen Sturmwirbel angesaugt, während sie sonst wohl noch weiterhin durch den Norden abgezogen wären. So liegt also gerade in der scharfen Ausprägung der winterlichen Milde der eigentliche Anlaß für den Umschwung zu Frost und Kälte, und der während dieses Umschwunges reichlich gefallene Schnee konnte nur zu ihrer Verschärfung beitragen.

Aus den Nachbargebieten.

Rinteln, 19. Jan. Für den ausgeschriebenen Bürgermeisterposten sind rund 200 Bewerbungen eingegangen. Unter den Bewerbern befinden sich mehrere erfahrene Verwaltungsbeamte.

Haspe b. Hagen, 19. Jan. Wie eine Maus es fertig bringt, ein Werk von über 1000 Arbeitern stillzusetzen, das hat man hier erfahren. Beim Anlassen eines kleinen 15pferdigen Motors explodierte plötzlich mit starkem Knall der Oelanlasser. Infolgedessen entstand Kurzschluß, sämtliche Motore des Werkes blieben stehen, es folgten sämtliche Gasmaschinen und die große Dampfturbine mit 15 000 Pferdekräften, welche zur Erzeugung des lektrischen Stromes dienen. Die Folge war, daß sämtliche Hochöfen vorübergehend stillgesetzt werden mußten. Binnen kurzer Zeit war die Störung beseitigt, beim Auseinandernehmen des kleinen Motors stellte sich nun heraus, daß eine Maus die Ursache der Störung gewesen war. Die Maus war während des Stillstehens des kleinen Motors in das Gehäuse hineingekrochen; als der Motor angelassen wurde, hatte sich das Tier vor den rotierenden Teilen geflüchtet, dabei kam die Maus mit der Schnauze und mit dem Hinterkörper den stromführenden Teilen zu nahe und stellte so durch ihren Körper Kurzschluß her. Das Tierchen hatte natürlich seine „Kraftleistung" mit dem Leben bezahlen müssen.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Vom Zuge getötet. Der abends von Triest kommende Schnellzug fuhr im Semmering-Tunnel in eine Gruppe kroatischer Arbeiter hinein. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet, ein anderer ist schwer verletzt und dürfte kaum aufkommen. Die Arbeiter haben die Signale des Schnellzuges überhört, da gleichzeitig ein Lastzug mit großem Getöse den Tunnel durchfuhr.

Ein Arzt unter dem Verdacht des Giftmordversuchs verhaftet. In Beusseles bei Dijon wurde der Arzt Dr. Genepais unter der Anschuldigung verhaftet, vor mehreren Monaten einen seiner Kollegen zu vergiften versucht zu haben, indem er ihm anonym eine Flasche Kirschbranntwein übersandte, die ein starkes Gift enthielt.

Was bedeutet „englischer" Paletot? Das Einigungsamt der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin hat entschieden, daß ein Verkäufer unter der Bezeichnung „Englischer Paletot" nur einen Paletot verkaufen darf, der aus in England fabriziertem Stoff hergestellt ist. Beim Publikum verstehe man nur einen solchen unter dieser Bezeichnung. Will der Verkäufer zum Ausdruck bringen, daß es sich nicht um einen in England hergestellten Stoff handelt, vielmehr lediglich um Schnitt bezw. Muster nach englischer Art, so darf er nicht die Bezeichnung wählen „englischer Paletot", sondern nur die Bezeichnung „Paletot nach englischem Schnitt bezw. Muster". Im übrigen war für die Entscheidung des Einigungsamts auch nicht maßgebend, daß in dem betreffenden Falle der in Ansatz gebrachte Preis ein besonders niedriger war, da es vorkommt, daß in großen Posten gekaufte, aus England stammende Ware zu billigen Preisen verkauft wird. Verkauf von Paletots, die aus nichtenglischen Stoffen hergestellt sind, unter dem Namen „englischer Paletot" müsse als unlauterer Wettbewerb angesehen werden.

Die Elektrisierung der Staatsbahnen. Die Vorarbeiten für die elektrische Ausrüstung der Staatsbahn von Magdeburg nach Leipzig und Halle sind soweit gediehen, daß die Eröffnung des Betriebes auf der ganzen Strecke schon bis zum Ende des Jahres 1913 zu erwarten ist. Die Staatsbahnverwaltung hat bekanntlich zwischen Dessau und Bitterfeld einen Versuchsbetrieb eingerichtet, der die besten Resultate gehabt hat. Der Landtag hat, wie man weiß, die Mittel zum Ausbau zweier Strecken mit vollständigem elektrischem Betrieb bewilligt. Die eine kann als Typus einer Linie in der Ebene angesehen werden. Es ist dies die genannte Linie von Magdebura nach Leipzig und Halle. Die andere stellt eine Linie im Gebirge dar und nimmt ihren Ausgang von Lauban. Sie wird etwas später zur Vollendung gelangen. Für die Ausrüstung der Strecke im Westen sind jetzt die Arbeiten zum größten Teile vergeben. Die Rücksicht auf den gesamten Betrieb der Staatsbahn hat bekanntlich dazu geführt, Lokomotiven einzuführen. Es können so nicht bloß die Güterwagen auf den elektrisch betriebenen Teil der Staatsbahn übergehen, sondern auch die Personenzüge. So ist beabsichtigt, z. B. die Berliner D-Züge von Bitterfeld an elektrisch nach Leipzig und zurück zu befördern. Ebenso werden die D-Züge, die sonst mit Lokomotiven befördert werden, zwischen Magdebura und Leipzig elektrisch gefahren werden. Die neue Anlage ist in der Hauptsache als endgültig zu betrachten. Sie wird aber dazu dienen, die elektrischen Lokomotiven noch weiter durchzubilden. Innerhalb gewisser Aufgaben ist den einzelnen beteiligten Firmen die Ausführung der Einzelheiten überlassen. Dieser erste elektrische Voll- und Fernbahnbetrieb der Staatsbahn wird der größte seiner Art auf Erden sein. Elektrische Anlagen dieser Art in Amerika haben alle einen weit kleineren Umfang.

Die Depots des Defraudanten. Bei dem in der Hirtenstraße 12 in Berlin wohnenden Gastwirt Liehr erschien gestern ein Beamter der Kriminalpolizei, der ihn ersuchte, ein Paket, das von einem jungen Mann ihm vor einiger Zeit zur Aufbewahrung übergeben worden sei, auszuhändigen. Liehr überreichte das Paket, das der Beamte nun öffnete. Zum nicht geringen Erstaunen des Wirts und seiner Gäste bestand der Inhalt aus Papiergeld in Gesamthöhe von mehreren tausend Mark. Das Geld stammt von Unterschlagungen her, die ein Angestellter der Konserven-Engros-Firma Wegner in der Zentral-Markthalle begangen hat. Der Defraudant hatte eine neues Depotsystem erfunden, indem er die defraudierten Gelder in verschiedene Pakete wickelte und sie einer Anzahl Gastwirte zur Aufbewahrung gab. Als er vor einigen Tagen verhaftet wurde, leugnete er zunächst, gab dann später die ihm zur Last gelegten Unterschlagungen zu und nannte auch seine verschiedenen Depotstellen, bei denen denn auch das Geld gefunden und beschlagnahmt werden konnte.

Das neue Manegeschauspiel „Die Hexe", das der Zirkus Busch in Berlin vorbereitet, veranlaßt die Direktion, Schauspieler und Schauspielerinnen dem artistischen Ensemble einzufügen. Fräulein Paula Busch, die Verfasserin des neuen Manegeschauspiels, hat die dramatisch bewegte Handlung so gestaltet, daß sie dem gesprochenen Wort einen ziemlich breiten Raum gewährte. Die Sprechrollen mußten aber mit Schauspielern und Schauspielerinnen besetzt werden. Das Schauspiel selbst erfordert einen großen szenischen Apparat, dem als Vorbild historische Darstellungen aus der Zeit der Hexenverfolgungen in Deutschland dienen.

Flucht eines Deutschen aus der Fremdenlegion. Man schreibt uns aus Rudolstadt: Einen verwegenen Fluchtplan führte ein aus Rudolstadt stammender junger Mann aus, der französischen Werbern für die Fremdenlegion in die Hände gefallen war. In einem Brief an seine Angehörigen schildert er die Leiden, die er durchgemacht hat. Er war für die Fremdenlegion angeworben worden und hatte in Algier drei Jahre lang gedient. Infolge der allzu großen Anstrengungen war er körperlich herabgekommen, wurde aber trotzdem als tropendienstfähig befunden und sollte mit anderen Legionären nach Tonking in Hinterindien eingeschifft werden. Beim Passieren des Suezkanals sprang der junge Deutsche vom Schiff ins Wasser. Da der Suezkanal neutrales Wasser ist, so konnten die Franzosen nicht auf ihn schießen. Der Flüchtling ist ein guter Schwimmer, und so gelang es ihm ans Land zu kommen. Nach langen Irrfahrten fand er in dem türkischen Syrien bei einem deutschen Geistlichen wohlwollende Aufnahme und Unterstützung. Gegenwärtig arbeitet der ehemalige Legionär in einem Beiruter Handelshause.

Berliner Apachen. Wie sehr unter der Furcht vor öffentlichem Skandal im Hinblick auf den § 175 selbst völlig Unschuldige zu leiden haben, zeigte eine Verhandlung, die die 10. Strafkammer des Landgerichts I beschäftigte. Ein Ausländer, der sich im September vorigen Jahres einige Tage in Berlin aufhielt, traf eines Abends auf einem Spaziergange den jetzt angeklagten, noch nicht 18 Jahre alten Kellner Joseph Huber, der ihm anbot, ihm einige interessante Lokale zu zeigen, und ihn schließlich bis in die Nähe seiner Wohnung begleitete. Der Fremde wollte dem Angeklagten, da dieser ihm in dürftiger Lage zu sein schien, drei Mark schenken, doch, als er ihm das Geld reichte, griff der Angeklagte plötzlich nach dem Portemonnaie des Herrn und suchte es ihm zu entreißen, was ihm auch nach heftigem Kampfe gelang. Er riß hierbei dem Fremden die Finger blutig, und brach ihm zwei Fingernägel. Dann untersuchte der Angeklagte alle Taschen seines Opfers und nahm ihm seine beiden goldenen Kneifer und andere Gegenstände ab. Der Räuber verlangte dann noch mehr Geld, da der Ausländer aber keines mehr bei sich trug, setzte der Angeklagte ihm solange zu, bis er auch seinen goldenen Siegelring erhielt. Darauf forderte er die Brillantnadel des Herrn und drohte, falls er sie ihm nicht geben würde, einen Schutzmann zu rufen, um ihn eines unsittlichen Angriffes auf ihn zu verdächtigen. Unbekannt mit den Berliner Verhältnissen und den deutschen Gesetzen, überlies der Bedrohte, um einen Skandal zu vermeiden, seinem Bedränger auch die Nadel. Jetzt dachte der Fremde, der Angeklagte würde ihn verlassen, doch folgte dieser ihm bis zur Tür seines Hotels und wollte durchaus mit hinein. Bei diesem vergeblichen Versuch wurde er festgenommen. Bei dem Opfer des räuberischen Ueberfalls hatte sich infolge der Aufregungen ein Herzleiden so erheblich verschlimmert, daß er sich zurzeit krank im Süden befindet und daher persönlich nicht zum Termin erschienen konnte. Statt seiner war der Sachverständige Dr. Magnus Hirschfeld geladen, an den er sich in seiner ersten Not gewandt hatte. — Der Gerichtshof verurteilte den Verbrecher wegen Raubes und Erpressung zu zwei Jahren Gefängnis.

Ein Stück Sozialpolitik ist soeben in Charlottenburg vollendet worden, dem man nur seinen Beifall zollen kann. Die im vergangenen Jahre aufgetretene Lebensmittelteuerung hatte, wie erinnerlich, die Gemeindeverwaltungen von Groß-Berlin veranlaßt, Maßnahmen zur Bekämpfung dieses Notstandes zu treffen. Während die Reichshauptstadt sich damit begnügte, der Bevölkerung den wohlfeilen Ankauf von Seefischen zu vermitteln, ist Charlottenburg auf diesem Gebiet viel weiter gegangen. Auch sie hatte, wie Berlin, eine Deputation zur Bekämpfung der Teuerung eingesetzt, aber diese ist zu ganz anderen und vor allem praktischeren Ergebnissen gelangt. Die Charlottenburger Herren versprachen sich von dem Berliner Rezept wenig Erfolg. Dagegen packen sie sozusagen den „Stier bei den Hörnern", indem sie die Unterernährung eines großen Teils der arbeitenden Bevölkerung, die durch unzweckmäßige Auswahl und Zubereitung der Mahlzeiten verursacht ist, als da szu bekämpfende Hauptübel bezeichnen. Deshalb beantragen sie drei Hauptmittel: die Einrichtung unentgeltlicher Kochkurse für die minder bemittelte Bevölkerung, Propaganda zur Einführung von Reis als Volksnahrungsmittel, dessen Nährwert den der Kartoffel weit übertrifft, sowie die Errichtung einer Volksspeisehalle mit Zentralküche, aus der preiswerte und wohlschmeckende Mahlzeiten den Arbeiterfamilien mittags und abends fertig geliefert werden sollen. Charlottenburg will sich also nicht auf die Bekämpfung der im Vorjahre sehr akut gewordenen Lebensmittelteuerung beschränken, sondern auch den sozialen Ursachen dieses Notstandes entgegentreten. Und diese sind zum großen Teil darin zu suchen, daß viele Hausfrauen, namentli chdie erwerbstätigen, keine Zeit haben, oder es nicht verstehen ,einen ordentlich Haushalt zu führen, und es darum bequemer finden, ihre Familien mit erstwie zusammengekochten Mahlzeiten abzufüttern. Diesem großen sozialen Uebelstand kann aber nicht durch tastende Versuche mit Kochkursen abgeholfen werden, auch nicht durch den in manchen Mädchenschulen probeweise eingeführten hauswirtschaftlichen und Kochunterricht. Vielmehr muß es überall obligatorisch werden, daß alle aus der Schule entlassenen Mädchen — ähnlich wie die Knaben in den Fortbildungsschulen — mindestens ein Jahr lang Kochunterricht erhalten. Und dazu würde die Einrichtung von Zentralküchen neben den Volksspeisehallen die günstigste Gelegenheit bieten. Die Basis eines gesunden Haushalts ist eben die Küche, und das Sprichwort hat schon recht, daß „die Liebe durch den Magen geht".

Albumblätter.

Niemand hört dir gläubig zu,
Wenn du beginnst: ich bin klüger als du!
D'rum: wenn du And're willst belehren,
Mußt du dich erst zu ihnen bekehren.

Ruscha Simony.

Roman von Harry Ritsch.

(18. Fortsetzung.)

Mit einem seltsamen Lächeln auf den Lippen wanderte Lothar in das steil ansteigende kühle Wäldchen, das hinter dem Hotel lag und nur dessen Gästen zur Verfügung stand. Er war so mit seinen Gedanken beschäftigt, daß er die ihm entgegen Kommenden gar nicht beachtete. Der vornehme, hagere Lord Cliffedowne mit seiner schlanken, leidenden Frau kam an ihm vorüber. Wie immer trug er das Luftkissen unterm Arm, bereit, es auf den leisesten Wink der überzarten Gattin aufzublasen und ihr dann zu reichen. Der korpulente, mühsam an zwei Stöcken sich fortschleppende berühmte englische Romancier N., dessen Bücher in England jedes Kind kennt, begegnete ihm mit seinen beiden jungen, hübschen Gesellschafterinnen und grüßte Lothar freundlich. Doch der hätte beinahe den Dank vergessen. Das junge hochzeitreisende Paar aus Pritzwalk wandelte an ihm vorüber; das war ebenso geistesabwesend wie Lothar. Er sah zärtlich auf sein Weiß und war bemüht, recht forsch auszusehen, damit man ihn für einen Offizier in Zivil halten möchte; sie dagegen blickte mit großen, schwimmenden Augen in die schöne Welt, von der sie jedoch nicht viel sah.

Der sonst durchaus nicht zu philosophierenden Betrachtungen geneigte Lothar dachte über das Rätsel der Frauenseele nach. Wie kam es, daß Miß Moorman den klugen, tief angelegten Fernau verschmähte, um kurze Zeit darauf mit einem Abenteurer von blendendem Aeußeren herumzureisen? Wie hing es zusammen, daß Edith gerade in ihn verliebt war, der wahrlich herzlich wenig Hochachtung vor seinen eigenen seelischen und geistigen Qualitäten hatte. Wenn Lothar ein Mädchen wäre, würde er hundert Königsmarcks und zehn Krugs für einen einzigen Fernau aufgeben. Wie kam das bloß? Lothar wußte darauf keine Antwort, weil sein Studium des weiblichen Geschlechts sich bisher auf solche hochfliegende Fragen nicht erstreckte.

Auf halber Höhe des Berges steht im Schatten dichten Gebüsches eine einsame Bank. Hier verträumte Lothar gerne stille Stunden, wenn Fernau mit Professors ausgeflogen war und Miß Moorman ihn nicht in Anspruch nahm. Leider war die Bank heute besetzt, er sah ein helles Kleid durch das Blätternetz schimmern. Aergerlich wollte er vorüberwandern, da lugte ein rosiges Gesicht lächelnd unter dem breitrandigen Strohhut hervor.

„Welche Ueberraschung, gnädiges Fräulein," rief Lothar und küßte Edith die dargebotene Hand.

„Ich will hoffen, daß es eine angenehme ist," erwiderte Edith neckend und drohte mit dem Finger „Oder sind Sie mir böse, daß ich den Löwen in seiner Höhle aufgesucht habe?"

„Wie könnte ich! Sie beschämen mich durch Ihr unverdientes Interesse, Gnädigste."

Edith sah Lothar, der neben ihr Platz genommen hatte, aufmerksam von der Seite an und sagte dann ernst:

„Offen gestanden, Herr von Krug, ich bin nur gekommen, um Sie etwas zu fragen. Wollen Sie ernst bleiben, wenn ich Sie darum bitte?"

„Selbstverständlich!"

Edith nestelte an ihrem mit Brillanten besetzten Armband, dann sagte sie leise:

„Was haben Sie gegen mich? Ich habe das Gefühl und werde es nicht los, daß Sie mich nicht ernst nehmen. Und doch liegt mir gerade an Ihrer guten Meinung so viel."

„Darf ich mir eine Gegenfrage erlauben, Gnädigste? Wie kommen Sie zu dieser Vermutung?"

„Ich weiß es nicht, Herr von Krug, es ist Gefühlssache. Schon in San Franzisko machten Sie mich glauben, wenigstens schien es mir so, daß ich Ihnen nicht ganz gleichgültig geblieben sei und dann verschwanden Sie plötzlich und ohne Abschied. Und hier wiederholen Sie dasselbe grausame Spiel."

„Ich bitte um Verzeihung, Gnädigste, aber das ist nicht richtig. Um Wiederholung des Spiels in San Franzisko kann es sich schon deshalb nicht handeln, weil ich in San Franzisko nicht mit Ihnen gespielt habe. Auch bin ich von hier noch nicht ohne Abschied verschwunden."

„Das nicht, aber ich werde die Angst nicht los, daß es eines Tages wieder geschieht. Halten Sie es für unweiblich, wenn ich Ihnen sage: Ich war sehr glücklich, als ich Sie in Luzern wiederfand?"

Lothar richtete sich mit einem plötzlichen Ruck auf, maß das Mädchen mit einem kalten Blick und erwiderte sarkastisch:

„Sie wünschen die Wahrheit zu hören? Gut! Meinem Ideal von Weiblichkeit entspricht Ihr Verhalten allerdings nicht!"

„Lothar!" schrie Edith schmerzlich auf. Das Mädchen war bleich geworden und sah fassungslos zu dem Manne empor.

„Mein Ideal ist das züchtige, treue deutsche Mädchen, dem Koketterie fremd ist, und das sich nicht von allen Männern den Hof machen läßt, um sie dann zu verlachen. Ich liebe das Mädchen, welches den Mann nach seinem Werte, nicht nach seinem Aeußern schätzt."

Edith war ebenfalls aufgesprungen und maß den sie um halbe Haupteslänge überragenden Mann mit zornfunkelnden Augen:

„Ich verstehe alles, Herr von Krug. Sie wollen Ihren Freund an mir rächen. Das ist herzlos, ist unedel. Der Herzlosere von uns beiden sind Sie."

Mit hastigen Schritten eilte sie den Berg hinab. Lothar wollte ihr erst folgen, denn er fürchtete, sie würde stürzen und sich verletzen. Doch schnell entschwand sie seinen Blicken. Langsam setzte er sich wieder auf die Bank, doch es ließ ihn nicht lange dort. Er sprang wieder auf und rannte den nun steil ansteigenden Berg hinauf. Die innere Unruhe trieb ihn vorwärts.

Neue war seither ein fremdes Gefühl für Lothar von Krug. Jetzt lernte er sie kennen. Er verwünscht den Tag, an dem ihm der Gedanke gekommen war, mit Edith das gleiche Spiel zu treiben, wie sie mit Fernau, um den Freund auf diese Weise zu rächen.

Nun, wo es geschehen, und nichts die Tat wieder rückgängig machen konnte, kam ihm erst zum Bewußtsein, wie wenig edel im Grunde seine Handlungsweise war. Fernau hatte selbst überwunden, warum mußte er sich zu seinem Rächer aufwerfen!

Noch etwas anderes kam dazu. Er sah das Mädchen in seinem Zorn vor sich, es hatte bildschön ausgesehen. Wie eine Walküre aus altdeutscher Göttersage. Noch nie hatte ihm ein Weib so gefallen wie Edith in dem Augenblick, wo er sie für immer verlor. Sie beide hätten doch zusammengepaßt! Nun war es zu spät!

Plötzlich erschrak Lothar heftig. Er unterbrach sein sinnloses Emporstürmen und blickte auf das friedlich zu seinen Füßen liegende Engelberg.

„Königsmarck!" schrie er ganz laut. „Wenn Edith dem Abenteurer jetzt in die Arme läuft, dann ist sie ihm verfallen. Und ich trage die Schuld."

Lothar wußte nicht viel von der Frauenseele, aber er ahnte doch, daß das beleidigte Mädchen nun den ersten Besten erhören würde. Aus Scham, Zorn und Rache. Wild machte er kehrt und raste den Berg wieder hinab. Das wollte er nicht auf dem Gewissen haben.

Im Hotel fand er sie nicht. Die Kellner hatten weder Miß Moorman noch Graf Königsmarck gesehen. Eilig rannte er in das entfernt liegende Dorf hinunter, kehrte aber auf halbem Weg unschlüssig wieder um. Was sollte das sinnlose Rasen? Damit änderte er nichts.

Auf den bequemen Korbsesseln vor dem Hotel saßen Edith und Graf Königsmarck. Das Mädchen war bleich, aber gefaßt, Königsmarck strahlte vor Glück.

„Kommen Sie, Herr von Krug," rief Edith ihm mit schneidender Stimme zu, „Sie dürfen der erste sein, der uns gratuliert. Ich habe mich soeben mit Graf Königsmarck verlobt."

„Jawohl, lieber Krug," warf Königsmarck mit vornehmer Nonchalance dazwischen. „Und in vier Wochen soll schon die Hochzeit sein. Meine schöne Braut wünscht es so!"

Fernau vernahm das Vorgefallene mit schmerzlichem Bedauern. Doch da nichts mehr daran zu ändern war, sprach er kein Wort. Am Abend waren er und Lothar schon in Luzern, von dort aus reisten sie noch auf vierzehn Tage nach Scheveningen. Das Gebirge war ihnen verleidet.

* * *

Fernau hatte sich wieder auf sein Gut und in seine Arbeiten vergraben. Die Engelberger Tage erschienen ihm wie ein Traum, so fern lagen sie schon. Von Edith und Graf Königsmarck hörte er nichts mehr; hatte die einst so heiß Geliebte wirklich den vornehmen Abenteurer geheiratet? Die Frage quälte ihn zuweilen noch, doch über der Arbeit vergaß er auch sie. Er war jetzt mit der Komposition eines modernen Lieder-Cyclus beschäftigt. Die flutenden Töne nahmen all sein Sinnen und seine Gedanken in Beschlag. In Korrespondenz stand er nur mit Lothar, sonst hörte er von der Außenwelt nicht viel. Sein Musikzimmer war seine Welt, die Malerei betrieb er nur noch zur Erholung.

Die rauhen Novemberstürme zogen schon über das Land und machten den Aufenthalt im Freien fast unmöglich. Da brachte der Postbote eines Morgens, er kam immer gegen elf Uhr auf das Gut, einen schwarzgeränderten Brief. Das Kuvert erhielt nur die gedruckte Mitteilung von dem ganz plötzlich erfolgten Tode des Fräulein Eleonore von Schaller. Fernau hatte kaum genügend Zeit, sich umzuziehen, um noch rechtzeitig zur Beerdigung auf dem Schallerhof zu sein. Die Todesanzeige hatte infolge der postalischen Bestellverhältnisse auf dem Lande zwei Tage gebraucht, um in seine Hände zu gelangen.

Als Fernau auf Schallerhof ankam, fand er eine zahlreiche Trauergesellschaft vor. Der kleine Litzen war damals sehr zur über die Erben der braven Tante orientiert gewesen; sie hatten sich alle eingefunden. Fernau wurde mit offenem Mißtrauen und scheelen Blicken empfangen. Wollte dieser reiche Mann, der weder Kind noch Kegel hatte, etwa auch noch miterben?

(Fortsetzung folgt.)